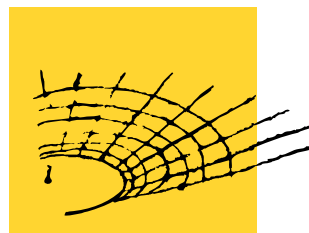


Griechenland Zeitung



Ausgabe Nr. 640, Jahrgang 14 ■ 22. August bis 28. August 2018

Preise: • Deutschland: 3 Euro • Österreich: 3,20 Euro • Griechenland: 2,50 Euro

TOURISMUS

**Umorientierung auf Kreta: Entdeckungen
abseits der bekannten Tourismuskörner**

SEITE 8

RATGEBER

**Was tun, wenn der Mieter nicht zahlt?
Der gerichtliche Zahlungs- und Räumungsbefehl**

SEITE 9

REPORTAGE

**Auf den Spuren des britischen Schriftstellers
Bruce Chatwin in der wilden Mani**

SEITE 12

Ein lachendes und ein weinendes Auge

Die Politik der mehr als acht Jahre währenden internationalen Hilfsprogramme, um Griechenland vor einem drohenden Staatsbankrott zu bewahren, ging am Montag dieser Woche offiziell zu Ende. Für Ministerpräsident Alexis Tsipras vom Bündnis der Radikalen Linken (SYRIZA) sollte es eigentlich ein Moment des Feierns werden. Doch genau genommen herrscht Trauerstimmung in Hellas, wenn auch aus anderem Grund. Bei verheerenden Waldbränden hatten am 23. Juli beinahe 100 Menschen ihr Leben verloren. Die Wunden sind viel zu groß und noch viel zu frisch, um jetzt die Sektorkorken knallen zu lassen. Ursprünglich wollte der Premier das offizielle Ende der Memorandumspolitik auf dem Athener Nyx-Hügel feiern, wo in klassischer Zeit die Volksversammlung tagte. Kurzfristig entschied er sich schließlich dazu, eine Botschaft an das Volk von der Insel Ithaka aus zu senden. Vor dem malerischen Blick auf die Bucht und den Hafen der Inselhauptstadt Vathi präsentierte sich Tsipras im weißen Hemd. Das gesamte Ambiente erin-

nerte stark an die ostägäische Insel Kastelorizo, wo der damalige Ministerpräsident Jorgos Papandreou am 23. April 2010 eine viel beachtete Rede gehalten hatte. Dort hatte er damals um Hilfskredite ersucht, was eine strenge Finanzaufsicht der Geldgeber nach sich zog. Nach mehr als acht Jahren stellte Regierungschef Tsipras nun auf Ithaka fest: „Heute beginnt für unsere Heimat ein neuer Tag: ein historischer Tag. Die Memoranden der Armut, der Rezession und sozialen Verwüstung sind endlich vorbei.“ Das Land erhalte sein Recht zurück, über seine Zukunft selbst zu bestimmen: „Als normales europäisches Land, ohne Zwang aus dem Ausland, ohne weitere Erpressungen, ohne weitere Opfer unseres Volkes.“ Nun stünden „neue Kämpfe“ bevor. Mutig werde man an der Wiedergeburt Griechenlands arbeiten. „Für eine Heimat des Wohlstandes, der Demokratie und der sozialen Gerechtigkeit“. Das Credo der Tsipras-Rede: „Ithaka ist nur der Anfang!“ (Fortsetzung siehe Seite 2). (GZjh)



Vor der malerischen Kulisse der Ionischen Insel Ithaka wandte sich Regierungschef Alexis Tsipras am Dienstag in einer Rede an die Nation. Anlass war das offizielle Ende der internationalen Hilfs- bzw. Kreditprogramme. (Foto: eurokinissi)

Griechische Soldaten aus türkischer Haft entlassen

Ein Kapitel, das die griechisch-türkischen Beziehungen schwer belastet hat, ist Mitte August glimpflich zu Ende gegangen. Nach 167 Tagen in türkischer Haft wurden zwei griechische Armeeingehörige – ein Leutnant und ein Feldwebel – am 14. August freigelassen. Seit dem 1. März saßen die Beiden in einem Hochsicherheitsgefängnis in der türkischen Stadt Edirne (griechisch: Adrianoupolis), ganz nahe an der griechischen Grenze. Vorgeworfen wurde ihnen u. a. illegales Betreten eines militärischen Sperrgebietes. Der Anfangsverdacht, dass es sich bei den Beiden um Spione handeln könnte, mussten von den türkischen Richtern nach einer gründlichen Untersuchung der gespeicherten Inhalte ihrer Mobiltelefone fallen gelassen werden. Insgesamt sechsmal hatten die griechischen Soldaten einen Antrag auf Haftent-

lassung gestellt und immer wieder erklärt, dass sie versehentlich die Grenze übertreten hatten. Am Tag des Vorfalls herrschte in der Region dichter Nebel, die Beiden hatten schlicht die Orientierung verloren. Die Freilassung der Militärs wurde in Griechenland mit großer Erleichterung aufgenommen. Ministerpräsident Alexis Tsipras schickte eigens ein Regierungsflugzeug nach Edirne, um die Soldaten ausfliegen zu lassen. Zum Begrüßungskomitee an Bord gehörten der stellvertretende Außenminister Jorgos Katroungalos und der stellvertretende Chef des Generalstabes für Nationale Verteidigung Konstantinos Floros. Die Ankunft erfolgte in der Nacht auf Mittwoch, dem 15. August, auf dem internationalen Flughafen „Makedonia“ in Thessaloniki (Fortsetzung siehe Seite 2). (GZeh)

Die Reiselust der Griechen nahm in diesem Sommer zu

In den Sommermonaten Juni bis August waren die Griechen reiselustiger als die Jahre zuvor. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Verbandes der Griechischen Touristikunternehmen SETE. Beim Reiseverkehr im Inland konnte bei griechischen Gästen ein Plus von 10 % registriert werden, bei Touren ins Ausland belief sich der Zuwachs sogar auf 20 %. Den Trend zum Auslandsurlaub führt SETE u. a. auf den Mangel an Unterkünten in Hellas zurück. Durch die deutlich gestiegene Popularität Griechenlands als Urlaubsdestination seien die einheimischen Betten zum Großteil von ausländischen Gästen belegt. Als beliebteste Ziele im Ausland gelten Frankreich und Italien. Die Griechinnen und Griechen, die das Land nicht verlassen möchten, entscheiden sich u. a. für die Peloponnes, Kreta und die Ägäischen Inseln. (GZcr)

Matrosenstreik: Anfang September kein Schiffsverkehr

Am Montag, dem 3. September, werden die Schiffe in den griechischen Häfen für 24 Stunden vor Anker bleiben. Hintergrund ist ein Streik der griechischen Seemannsgewerkschaft (PNO). Die Gewerkschafter wollen mit diesem Streik Rahmentarifverträge und Gehaltserhöhungen durchsetzen. Der Verband der Betreiber von Passagierschiffen hatte zuvor erklärt, dass eine Gehaltsaufbesserung für die kommenden sieben Jahre nicht möglich sei. Die PNO droht mit weiteren Demonstrationen und Arbeitsniederlegungen, sollten ihre Anliegen nicht verwirklicht werden. (GZeh)



KOMMENTAR

Wer wird zur Kasse gebeten?

Am Montag dieser Woche hat Griechenland ein schwieriges Kapitel hinter sich gebracht: Die 2010 begonnenen internationalen Rettungsprogramme sind beendet. Verbunden war dies mit drei aufeinanderfolgenden Memoranden der internationalen Geldgeber, die einschneidende Reformen und vor allem Sparmaßnahmen vorsahen. Mehr als 20 Mal wurden bisher die Renten gekürzt; ab Januar kommenden Jahres wird hier abermals die Schere angesetzt. Auch die Löhne sind seit Beginn der Krise um mindestens ein Drittel geschrumpft. Das Bruttoinlandsprodukt ging von 240 Milliarden auf 186 Milliarden Euro zurück. Entsprechend gekappt wurden auch die Staatsausgaben. Zwar steht Griechenland nun pro forma wieder auf eigenen Beinen, doch ein Ende der Austeritätspolitik ist nicht in Sicht. Die internationalen Gläubiger machten mehrfach deutlich, dass sie die gewährten Darlehen zurück erhalten wollen. Mindestens bis 2066 sind Zahlungen vorgesehen. Und zunächst einmal bis 2022 muss das Land einen Primärüberschuss (vor Zinszahlungen) von 3,5 Prozent erwirtschaften. Viermal pro Jahr sollen internationale Inspektoren die Haushaltslage unter die Lupe nehmen.

Viel nötiger als Sparmaßnahmen sind freilich Reformen. Bedarf haben vor allem die Finanzbehörden. Am Wochenende wurde gemeldet, dass die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer im Vergleich zum Vorjahr rückläufig sind. Sieht man die Realität vor Augen, verundert das nicht. Beispiel Limnos: Augenzeugen beobachteten, dass auf der Großinsel in der nördlichen Ägäis vor allem in vielen großen, gut gehenden Restaurants prinzipiell keine Quittungen mit ausgewiesener Mehrwertsteuer ausgestellt wurden. Kaschiert wurde das in vielen Fällen mit „innerbetrieblichen Rechnungen“. In kleineren Restaurants mit weit geringeren Umsätzen hingegen wurden die vom Gesetzgeber vorgesehenen Belege ohne Wenn und Aber auf den Tisch gelegt.

Wie kann es sein, dass die verantwortlichen Finanzämter dem großangelegten Schwindel der Schwarzen Schafe nicht auf die Schliche kommen? Dass sich die Behörden nun direkt mit Anzeigen an die Touristen wenden und sie dazu auffordern, Quittungen einzufordern, ist Augenwischerei. Das ist Aufgabe des Staates. So lange für einige „Große“ der Steuerschwindel weiterhin möglich ist, geht es Rentnern und Gehaltsempfängern an den Kragen. Es wäre an der Zeit, dass endlich die Richtigen zur Kasse gebeten werden.

Jan Hübel

„Ithaka ist nur der Anfang“

(Fortsetzung von Seite 1)

In seiner Rede auf der symbolträchtigen Insel Ithaka, die sich im Ionischen Meer befindet, sprach Premierminister Alexis Tsipras am Dienstag davon, dass sein Land seit dem Jahr 2010 eine „moderne Odyssee“ erlebt habe. Innerhalb von nur fünf Jahren habe das Land 25 Prozent des Nationalreichtums eingebüßt, drei von zehn Bürgern seien arbeitslos gewesen, bei den jungen Leuten sogar sechs von zehn. Zudem habe man einschneidende Sparmaßnahmen in Höhe von 65 Mrd. Euro ergriffen. Die Demokratie sei mit Füßen getreten worden. Bankiers seien Ministerpräsidenten und Minister seien Bankchefs geworden. „Faschistische Banden“ seien „nach 60 Jahren aus ihren Verstecken gekommen“. Das Land habe sich in einem „ständigen Ausnahmezustand“ befunden. Angesichts dieser Tatsachen seien letztlich auch „neue Seiten des Widerstandes“ geschrieben worden. Bei den Wahlen im Januar 2015 habe das Volk entschieden, jenen, die das Land auf die Felsen steuerten, die Steuer aus der Hand zu nehmen. Tsipras konstatierte, dass damals die „neuen Kapitäne“ eine schwere Verantwortung übernommen haben. Ganz im Stil der Odyssee Homers sagte er, man habe „schweren Wellen trotzen“ müssen, um auf den heutigen Kurs zu kommen, und man habe die Mannschaft ausgewechselt. Nun habe man einen „Tag der Erlösung“ erreicht – dies sei „der Beginn einer neuen Epoche“. Allerdings stünden neue Kämpfe bevor, Ithaka sei „nur der Anfang“.

Kritik seitens der Opposition

Seitens der griechischen Opposition erntete Tsipras Kritik. Kurz nach seiner Rede meldete sich die von den Sozialisten dominierte Bewegung der Ver-

änderung zu Wort. Pressesprecher Pavlos Christidis stellte fest, dass die Regierung „ein unnötiges Spar- und Reformprogramm (Memorandum)“ durchgesetzt habe. Dieses werde die Bevölkerung des Landes noch „für viele Jahrzehnte“ bezahlen müssen. Christidis kommentierte: „Im Gegenzug zu Odysseus, der es geschafft hat, ist Tsipras gescheitert.“ – Die Insel Ithaka, wo der Premier seine Rede gehalten hat, gilt als die Heimat des Homerischen Helden.

Die konservative Nea Dimokratia hatte bereits am Montag spöttisch mit einem Gedicht eines der bedeutendsten griechischen Lyriker Konstantinos Kavafis auf die Rede von Tsipras reagiert: „Ithaka hat dir eine schöne Reise gegeben. / Ohne diese wärest du nicht auf den Weg gekommen. / Aber nun hat es dir nichts mehr zu bieten.“

Aus dem Ausland hingegen wurde mit Lob für die Beendigung der Memorandumspolitik nicht gespart. Positiv äußerten sich u. a. die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesfinanzminister Olaf Scholz. Letzterer sagte, dass die „düsteren Prophezeiungen der Untergangprophezen“ nicht eingetreten seien. Die Beendigung des Griechenland-Programms sei „ein Erfolg“. Erfreut zeigten sich auch viele EU-Spitzenpolitiker. Der Wirtschafts- und Währungskommissar der EU-Kommission Pierre Moscovici sprach von einem „wichtigen, historischen Tag“ für Griechenland und die Eurozone. Das Land könne nun auf seinen eigenen Beinen stehen und seine eigene Wirtschaftspolitik einschlagen. Die Europäische Kommission werde jedoch viermal im Jahr die Finanzen des Landes unter die Lupe nehmen, um die Fortschritte bei den bereits vereinbarten Maßnahmen zu kontrollieren. Die Erste Delegation werde am 10. September in Athen erwartet. (GZjh)

Chance für die bilateralen Beziehungen

(Fortsetzung von Seite 1) Der Tag, an dem die beiden fast ein halbes Jahr in der Türkei inhaftierten griechischen Armeeinghörigen erstmals wieder heimatliches Territorium betreten, war Maria Himmelfahrt, einer der wichtigsten gesetzlichen Feiertage in Hellas. Zu nächtlicher Stunde stiegen die Freigelassenen im Drillch aus der Maschine und schifften vor den Anwesenden. Begrüßt wurden sie von Verteidigungsminister Panos Kammenos. Gleich im Anschluss konnten sie von ihren Angehörigen umarmt werden.

Kammenos sprach angesichts der Haftentlassung von „neuen Perspektiven für die bilateralen Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei“. Indem man das internationale Recht respektiere, könne man gemeinsam eine friedliche Zukunft der beiden Völker gestalten. Kammenos hatte seit der Inhaftierung der Beiden eine harte Linie vertreten und u. a. von „Entführung“ und „Erpressung“ durch Ankara gesprochen. Katroungalos stellte fest, dass der positive Ausgang der Affäre vor allem auch das Resultat der diplomatischen Bemühungen Athens gewesen sei. Auch er sprach von einem neuen „Momentum“ für die bilateralen Beziehungen.

Ministerpräsident Alexis Tsipras ließ es sich nicht nehmen, persönlich mit den Eltern der beiden Armeeinghörigen zu telefonieren. Er teilte ihnen mit, dass sie stolz auf ihre Söhne sein könnten und wünschte ihnen „von nun an nur noch Freude!“ In einer offiziellen Mitteilung stellte der Premier fest, dass die Freilassung der beiden Griechen „ein Akt der Gerechtigkeit“ gewesen sei. Dies trage zur Stärkung der bilateralen Freundschaft, der gutnachbarlichen Beziehungen sowie zur Stabilität in der Region bei.

Kein Austausch-Geschäft mit Ankara

Mitte Juli hatte Tsipras im Rahmen eines NATO-Gipfels in Brüssel das Thema der griechischen Soldaten u. a. mit der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem US-Präsidenten Donald Trump erörtert. Bei einem Vier-Augen-Gespräch mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan, das knapp zwei Stunden gedauert hatte, kam in Brüssel auch die von Ankara geforderte Auslieferung von acht türkischen Militärs zur Sprache. Diese sollen sich Mitte Juli 2016 an einem gescheiterten Putschversuch in der Türkei beteiligt haben. Inzwischen ist ihnen allerdings in Griechenland Asyl zugesprochen worden. Ein Austausch zwischen den türkischen Offizieren und den beiden Griechen, worauf Ankara immer wieder gedrängt hatte, ist bzw. war dadurch nicht möglich.

Positive Reaktion der Opposition

Auf die Entlassung der beiden griechischen Armeeinghörigen reagierte die Opposition im Lande äußerst positiv. Der Vorsitzende der konservativen Nea Dimokratia Kyriakos Mitsotakis verließ seiner Hoffnung Ausdruck, dass dies „ein Anfang für weitere positive Entwicklungen für unsere Heimat“ sein werde. Begrüßt wurde die Rückkehr auch von der Vorsitzenden der von den Sozialisten dominierten Bewegung der Veränderung, Fofi Gennimata. Nicht zuletzt gratulierte sie den beiden Familien für die Geduld, die sie während der Inhaftierung ihrer Söhne an den Tag gelegt hätten.

Elisa Hübel

Griechenland
Zeitung

017597

Γκρίχελαντ Τσάιρουγκς HellasProducts Ε.Π.Ε.

Gründer – Ιδρυτές

Robert Stadler, Jan Hübel

Eigentümer – Ιδιοκτήτης

HellasProducts GmbH – ΕλλάςΠρόντακτς ΕΠΕ

Herausgeber – Εκδότες, Chefredaktion – Αρχισυντάκτης

Robert Stadler, Jan Hübel

Mitarbeiter – Συνεργάτες

Waltraud Alberti, Gerhard Blümlein, Klaus Bötig, Dimos Chatzichristou, Andrea Dimitriadis, Konrad Dittrich, Hubert Eichheim, Hans Eideneier, Gerd Höhler, Elisa Hübel, Heinz Gstrein, Corinna Jessen, Andreas Krause, Eva Lang, Marianthi Milona, Eva Pallidou, Michaela Prinzinger, Jens Rohmann, Eberhard Rondholz, Natalia Sakkatou, Melanie Schümer, Dieter Seidel, Waltraud Sperlich, Ursula Spindler-Niros, Eleni Torossi, Vivi Tsubou.

Adresse – Διεύθυνση

• Büros: Griechenland Zeitung, HellasProducts EPE

Geraniou 41, 104 31 Athen

Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167

E-Mail: info@hellasproducts.com

Internet: www.griechenland.net

• Postadresse: K.K. ATHINAS 49, Koumoundourou 29,
10029 ATHINA, P.O.Box: 34029

Fotos – Φωτογραφίες: Eurokinissi (ek)

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotomaterial übernehmen wir keine Haftung.

Weniger Krise – mehr Hoffnung?

Griechenlands Zukunft ohne neue Milliarden-Hilfen

Die Ära der Memoranden geht in dieser Woche – zumindest vorläufig – zu Ende. Und geht es jetzt aufwärts? Dieser Frage geht der Mitarbeiter der Griechenland Zeitung, Michael Lehmann, nach.

Eine Bevölkerungsgruppe, die in Griechenland am meisten unter der Krise litt, sind die Rentner. Nach mehr als einem Dutzend Rentenkürzungen sind es vor allem die Alten in den Städten, in Athen, in Thessaloniki oder auch Kalamata, die für ein besseres Leben auch auf die Straßen gehen. „Wie soll ich mit 300 Euro auskommen?“, fragt ein Rentner. „Nur weil ich älter bin, soll ich kein Recht auf ein normales Leben haben? Wer ist schuld an den Rentenkürzungen, ich habe doch viel einbezahlt!“

Gute Zahlen – Schlechte Lage

Die Geldgeberländer, die Troika sei schuld, die Europäische Zentralbank, der ESM, der Stabilitätsmechanismus – das waren lange Jahre die Stichworte für die griechische Regierung. Auch Premier Alexis Tsipras benennt sie immer wieder als Hauptschuldige. Aber der Ministerpräsident ist mit seiner Kritik an den Institutionen vorsichtiger geworden und registriert mit ernster Miene – gerne auch im Staatsfernsehen –, dass es für viele Griechen nicht wirklich aufwärts geht im täglichen Leben. Doch der Regierungschef wollte und musste mit Blick auf diesen für ihn fast magischen August Kurs halten: „Wir haben sehr realistisch kalkuliert. Und wir sind sicher, dass wir das Ende der Rettungsprogramme für unser Land erreicht haben.“

Rechtzeitig vor Auslaufen des letzten Milliardenhilfsprogramms nickten auch die EURO-Finanzminister zufrieden, weil Griechenland nicht alle Hilfsmilliarden ausschöpfen musste. Die Zahlen sind gut, das Land auf Wachstumskurs, wenn auch nur mit sanftem Wachstum von etwas mehr als einem Prozent. Griechenlands Menschen spüren aber vor allem die Belastungen, ohne die es die angeblich so guten Zahlen nicht gäbe: 24 Prozent Mehrwertsteuer, Lohnkürzungen – dazu viele Renten, die gar nicht mehr komplett, sondern nur teilweise ausbezahlt werden. Viele Menschen wurden immer tiefer in die Armut getrieben. Der Athener Wirtschaftsprofessor Panajiotis Petrakis meint: „Wir haben einige Bereiche unserer Wirtschaft, die leiden müssen. Unter der momentanen Sparpolitik. Im Gesundheitswesen beispielsweise haben wir sehr große Schwierigkeiten. Da fehlt es oft am Nötigsten. Die Einschnitte im öffentlichen System sind extrem und darunter leidet der Service natürlich auch.“

Jugend ohne Hoffnung

Tragisch ist, dass in Griechenland die allermeisten sehr gut ausgebildeten jungen Menschen so wenig Aussichten



Ein Rentner, der als Kleinhändler versucht, einige Euro dazu zu verdienen (Fotos: GZM)

auf eine halbwegs planbare Karriere im Beruf haben. Mehrere hunderttausend junge Griechen haben in den vergangenen Jahren vor allem aus diesem Grund das Land verlassen. Wie viele genau diesen „Braindrain“ verursacht haben, ist unklar. Aber dass der Aderlass dramatisch war und nach wie vor ist, bekommen in Wachstumszeiten auch griechische Firmen zu spüren. Sie können nur mit deutlich niedrigeren Löhnen als anderswo in der EU um qualifizierten Nachwuchs werben. Giorgos Lambros, der aus familiären Gründen Anfang 30 aus Deutschland wieder zurückkam nach Athen, glaubt, dass die Situation für junge Menschen noch lange so bleiben wird: „Wir haben die Hoffnung verloren. Zwei Millionen Arbeitslose, junge Leute, die Abitur haben. Und dann fahren sie nach Deutschland oder Amerika. Es ist wie 1970. Es sind Gastarbeiter – Gastarbeiter in der Moderne.“

Jeder junge Grieche, der gut ausgebildet sein Land verlässt, hat in Griechenland seine Eltern und den Staat zigtausende Euro gekostet. Sein Wissen kommt dann zunächst mal ausländischen Firmen und anderen Ländern zugute. Das sorgt in manchen griechischen Familien für neuen Frust. Sie fühlen sich in der Krise auf ganz persönliche Weise allein gelas-

sen. Aber, sagt Christos Lasaridis von der Deutsch-Griechischen Versammlung, man dürfte dies nicht nur negativ sehen: „Das Auswandern ist eine Chance. Auch die Krise ist eine Chance. Wir begegnen auch Jugendlichen, die nie die Chance hatten, ein Praktikum in Deutschland auszuüben. Diese Jugendlichen, wenn man mit ihnen spricht, wenn sie wieder zurückkommen, dann sieht man an ihren leuchtenden Augen, dass sie doch Dinge gelernt haben, zu denen sie vorher nie die Möglichkeit hatten. Und das ist viel. Das hilft uns allen.“

Investitionen aus Deutschland

Athanasios Kelemis ist Geschäftsführer der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer (DGIHK) in Athen. Er hat in den letzten Jahren immer wieder auch auf Messen in Deutschland über seine vielen guten Kontakte versucht, Kapital und Know-how aus den wohlhabenden europäischen Ländern nach Griechenland zu holen. Rückschläge ist er gewohnt, die Schwierigkeiten griechischer Unternehmer bei der Kreditversorgung – aber auch immer noch Hürden durch zu viel Bürokratie in Griechenland kann er bestätigen. Aber, so Kelemis, es gibt Fortschritte, und in manchen Bereichen habe sein Land sehr erfreuli-



Viele Griechen versorgen sich mit Gemüse aus dem eigenen Garten.

che Wachstumszahlen, zum Beispiel in der Logistik-Branche. Interessanterweise trifft sich hier der Optimismus der DGIHK mit dem Optimismus, den auch die links-orientierte griechische Regierung in diesem Punkt verbreitet. Grade auch im neu ausgerichteten und unterm Strich sehr guten griechisch-deutschen Verhältnis: „Gott sein Dank kommen diese Investitionen aus Deutschland, in einer Zeit, in der das Land kaum Investitionen aus dem Ausland hat. Die deutschen Investitionen senden auch ein Signal der Solidarität. Wir glauben an die Möglichkeiten des Landes“, so Kelemis.

Potenzial Thermalquellen

An anderer Stelle gibt es allerdings auch Kritik. Kritik vor zu viel Einfluss der Investoren, die sich nur den gewinnträchtigen Teil der griechischen Wirtschaft herauspicken für ihr Engagement. Natürlich sind deutsche Investoren dort besonders schnell und stark vertreten, wo sich gutes Geld verdienen lässt – etwa in der wichtigsten Wirtschaftsbranche Griechenlands, im Tourismus. Investitionen in die Infrastruktur werden dabei zunächst vom Staat verlangt – Beispiel Heilbäder. Die Regierung in Athen will die reichlich vorhandenen Thermalquellen kräftig fördern. Vulkane und heißes Wasser aus der Erde gibt es reichlich im Land – mit im Team, das die neuen Chancen für die griechischen Heilbäder ergründen will, ist Joachim Lieber vom Verband der europäischen Heilbäder: „Was sich die griechische Regierung vorgenommen hat, das ist eine Herkules-Aufgabe. Wir sind bereit als europäischer Verband, dies auch nach unseren Kräften zu fördern.“ Wenn man vom Investment rede, so Lieber, könne Deutschland sicher helfen. Er wisse, „dass hier auch schon ein Investor aus Deutschland da war, der sich das angeschaut hat“.

Fragiles Fundament

Pessimistisch – manche sagen auch „realistischer“ – schätzt der Athener Investigativ-Journalist Tasos Telloglou die allgemeine Lage ein: „Ich sehe nicht, dass Griechenland sich selbstständig vom Markt Geld leihen kann. Weil Griechenland bis zum August – und das ist die Gretchenfrage – nicht das Vertrauen der Märkte zurückergattert hat.“ Auch der Finanzökonom Jens Bastian aus Athen beurteilt die Zukunft mit einer gehörigen Portion Skepsis. Er lebt seit etwa 20 Jahren in Hellas und hat viel Erfahrung gesammelt als Berater im Wirtschafts- und Finanzsektor: „Die Steuerschulden der Bürger und der Privatunternehmen gegenüber dem Staat steigen monatlich kontinuierlich. Die Kreditversorgung der Realwirtschaft ist weiterhin negativ. Deswegen bin ich der Meinung, dass das Fundament, auf dem Griechenland steht, wenn es am 20. August das Programm offiziell beendet, ein sehr dünnes ist. In vielerlei Hinsicht steht es auf fragilem Fundament.“

Griechenland verabschiedet sich von der Ära der Memoranden

Zum ersten Mal nach acht Jahren ist Griechenland nicht länger auf die Notkredite seiner europäischen Partnerstaaten angewiesen. Das dritte und bislang letzte EU-finanzierte Rettungspaket des Landes ist diese Woche abgelaufen, und es soll durch kein viertes ersetzt werden.

Von Dimos Chatzichristou

Wie alle anderen Regierungen auch wird die griechische sich fortan an private Finanziere wenden, um Finanzlöcher zu stopfen oder Geld für staatliche Investitionen aufzutreiben. Die große Frage ist nun, ob diese Investoren genügend Vertrauen in Griechenlands Fähigkeit haben werden, seine Finanzen in Zukunft im Lot zu halten. Wenn sie dies nicht tun, droht die Gefahr, dass das Land das gleiche Schicksal wie im Jahr 2010 ereilt, als die Schuldenkrise begann. Damals kletterten die Zinsen auf Griechenlands Staatsanleihen in unerschwingliche Höhen von sechs, sieben oder acht Prozent. Das Land konnte sich diese Finanzkosten einfach nicht mehr leisten und sah sich gezwungen, bei der EU und dem Internationale Währungsfonds (IWF) um Notkredite anzusuchen.

Polster für alle Fälle

Die jetzige griechische Regierung von Premierminister Alexis Tsipras ist aber zuversichtlich, dass es zu einer solchen Notlage gar nicht mehr kommen wird. Zunächst mal geht Athen mit einem Polster von 24 Mrd. Euro gewappnet in die finanzielle Unabhängigkeit. Das reicht im Notfall aus, um Griechenlands geschätzte Finanzbedürfnisse für die nächsten zwei Jahre abzudecken, auch wenn es in diesem Zeitraum keinen einzigen Pfennig von privaten Investoren erhalten sollte. In zahlreichen Kontakten mit Fondsmanagern und internationalen Finanz-



Ex-Premier Papandreou 2010 auf Kastelorizo: Damals konnte niemand ahnen, dass dem ersten Memorandum dieses Jahres zwei weitere folgen sollten. (Foto: ek/Archiv)

häusern versicherte Finanzminister Efklidis Tsakalotos, dass Griechenlands Haushalt auf Jahrzehnte hinaus Überschüsse abwerfen wird. Das sei die positive Wirkung der oft schmerzhaften Einsparungen, Steuererhöhungen und Strukturreformen, die in den Jahren der Krise auf Druck der Gläubiger umgesetzt wurden. Die griechische Zentralbank warnte aber, dass das Vertrauen der Märkte in Griechenlands Reform- und Sparwillen brüchig ist.

Warnung eines Ex-Finanzministers

Die Investoren haben gegenüber unserem Land eine abwartende Haltung eingenommen, sagte Jannis Stournaras, Gouverneur der Bank von Griechenland und ehemaliger Finanzminister vor kurzem. „Sobald wir auf eigenen Beinen stehen, werden sie (die Investoren; Anm. d. Red.) jeden Schritt der Regierung in der Wirtschaftspolitik überwachen“, betonte Stournaras in einem Interview für die britische Zeitung Financial Times. Wenn die Märkte merken, dass

Griechenland (bei den eingeschlagenen Reformen) Rückzieher macht, werden sie sich zurückziehen. Wenn sie aber das Gefühl haben, dass wir zu unseren Verpflichtungen stehen, werden sie uns eine Chance geben“, fügte Stournaras hinzu.

Substantielle Anpassungen

Der IWF schlug in die gleiche Kerbe. Griechenland verdiene Lob für die „substantiellen“ Anpassungen, die es in seiner Wirtschaft unternommen habe, hieß es in einem Bericht, den der Fonds am 31. Juli veröffentlichte. Der IWF bleibt aber pessimistisch, was Griechenlands zukünftige Perspektiven betrifft. Ohne zusätzliche Finanzspritzen seiner europäischen Partner „könnte es sich schwierig“ für das Land gestalten, langfristig vom Zugang zu den privaten Finanzmärkten zu profitieren. Dies liege hauptsächlich am Unvermögen der europäischen Regierungen, Griechenland einen kräftigen Schuldenschnitt zu gewähren. Das Land steht bei Europa mit rund 300 Mrd. Euro in der Kreide. Dazu kommen

Dutzende von Milliarden bei privaten Gläubigern. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichen die Staatsschulden einen Wert von 180 %. Ein derartig hoher Schuldenstand sei nur unter sehr günstigen Bedingungen lebensfähig, die im Falle Griechenlands noch nicht vorliegen. Die derzeitigen Annahmen Athens und seiner Geldgeber über das zukünftige Wachstum der griechischen Wirtschaft seien zu optimistisch, sagte der IWF.

IWF befürchtet Rückfall

„Jetzt wo Griechenland die Ära der Memoranden hinter sich lässt, muss es seinen Reform-Elan an den Tag legen und Politiken anwenden, die den Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt fördern“, heißt es im Bericht des IWF. Zu den wichtigsten zählt der IWF dabei die Stärkung des Wettbewerbs in der Privatwirtschaft. Der Fortschritt hinsichtlich des Wettbewerbs auf den Produktmärkten sei in den vergangenen Jahren oft „frakturiert“ und „langsam“ gewesen. Griechenland hinke in diesem Bereich den anderen europäischen Ländern noch hinterher, so der IWF.

Auch im Arbeitsrecht drohe Griechenland, rückfällig zu werden, menetekelte der IWF. In den ersten Jahren der Krise habe das Land positive Maßnahmen ergriffen – beispielsweise die Abschwächung des Geltungsvorrangs der flächendeckenden Tarifverträge oder die Senkung der Mindestlöhne. Solche Maßnahmen trugen zur Stimulierung der Beschäftigung bei und stärkten die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Das Land sei aber dabei, diese Gewinne wieder einzubüßen. Die Regierung plane nämlich, den Vorrang der flächendeckenden Tarifverträge wieder einzuführen und den Mindestlohn nach oben zu schrauben. „Der IWF drängt die griechischen Behörden, diese Reformen nicht rückgängig zu machen“, heißt es schließlich in dem Bericht.

Unerwarteter Primärüberschuss „frisst“ das Wachstum

Der Primärüberschuss (vor Zinszahlungen) des griechischen Haushalts belief sich in den ersten sieben Monaten des Jahres auf 2,01 Mrd. Euro, mehr als doppelt so viel als im Haushaltsplan vorgesehen (929 Mio. Euro). Nach Angaben des Finanzministeriums beliefen sich die staatlichen Einnahmen zwischen Januar und Juli 2018 auf 27,43 Mrd. Euro (+1,3 % gegenüber den Zielvorgaben). Die grundsätzlich guten Nachrichten von Primärüberschüssen sehen nicht alle positiv. Hinsichtlich des Überschusses im Jahr 2017 stellte der Präsident der Handels- und Industriekammer von Piräus sowie des Einzelhandelsverbands (ESEE), Vassilis Korkidis, fest: „Der Haushalts-

überschuss hat das Wachstum verschluckt.“ Aus diesem Grund musste seiner Ansicht nach die Prognose von 2,7 % Wirtschaftswachstum auf 1,4 % nach unten korrigiert werden. Für 2018 müsste Korkidis zufolge ein Plus beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,3 % möglich sein. „Die letzte Rate in Höhe von 15 Milliarden Euro aus dem letzten Rettungsprogramm ist herzlich willkommen, aber der Anteil der Schulden am BIP hat gleichzeitig leider 190 % erreicht“, sagte Korkidis. Nach Angaben der Europäischen Zentralbank soll dieser Anteil 2018 188,6 % betragen und dann schrittweise bis 2060 auf 127 % fallen. (GZrs)

Die Arbeitslosigkeit sinkt unter 20 Prozent

Die Arbeitslosigkeit ist im Mai auf 19,5 % gesunken. Im Vormonat April

lag sie noch bei 20,0 %, ein Jahr davor (Mai 2017) waren es noch 21,7 %. Nach Angaben der griechischen Statistikbehörde ELSTAT waren im vorigen Mai 924.941 Personen ohne Job, 3.824.393 Menschen hatten hingegen eine Arbeit. Die nicht aktive Bevölkerung Griechenlands betrug 3.230.269. In nur einem Regierungsbezirk lag die Arbeitslosigkeit über 20 % (Epirus-Westmakedonien: 24 %). Die Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-Jährige) sank im Mai erstmals seit Jahren wieder unter 40 % und belief sich konkret auf 39,5 %. (GZeh)

Regionalflyflughäfen Griechenlands bessern Fraport-Bilanzen auf

Gute Halbjahresergebnisse konnte das Unternehmen Fraport für 2018 vorlegen. Gemeinsam mit einem griechischen Partner betreibt Fraport seit April 2017 insgesamt 14 regionale Flughäfen

in Griechenland. Bei den Halbjahresergebnissen für Hellas sind dementsprechend nur die Monate April, Mai und Juni berücksichtigt. Die vor kurzem veröffentlichten Daten zeigen ein Umsatzplus des Konzerns weltweit gegenüber 2017 von 13 % auf 1,53 Mrd. Euro. Im Bericht wird der beträchtliche Beitrag Griechenlands zu dieser positiven Entwicklung hervorgehoben. In Hellas war das Ergebnis von Fraport Greece mit 141,7 Mio. Euro mehr als doppelt so gut wie im Vorjahr (etwa 65 Mio. Euro). Hinsichtlich der Besucher konnte ein Plus von 14,3 % auf 8,8 Mio. verzeichnet werden. Eine kräftige Zunahme ist auch bei den transportierten Gütern festzustellen. Das entsprechende Volumen stieg an den 14 Flughäfen auf 2.175 Tonnen – 46,9 % mehr als im Vorjahr. (GZrs)

Beispielhafte Bereitschaft der Behörden

Großfeuer auf Insel Euböa vernichtet hunderte Hektar Wald

Die griechische Feuerwehr war in den vergangenen Tagen mehrmals im Großeinsatz. In Zentraleuböa fielen rund 1.200 Hektar Wald den Flammen zum Opfer; Dörfer wurden evakuiert. Für das Gebiet wurde der Notstand ausgerufen.

Traurige Bilanz für die zweitgrößte griechische Insel Euböa: Bei einem Großbrand Mitte August wurden nach ersten Schätzungen ungefähr 1.200 Hektar oder 12 Quadratkilometer Wald-, Busch- und Kulturland vernichtet. Dies entspricht der fünf- bis sechsfachen Fläche des Berliner Tiergartens oder ungefähr dem Dreifachen des Englischen Gartens in München. Außerdem sind etwa 70 Stück Vieh verbrannt, sagte Landwirtschaftsminister Vangelis Apostolou in einer ersten Bilanz. Die Rauchschwaden zogen teilweise bis nach Athen.

Genauere Daten über die verbrannte Fläche im Gebiet der Kommune Messapia-Dirfys soll das satellitengestützte europäische System Kopernikus liefern. Der Generalsekretär für Zivilschutz Jannis Tafyllis beantragte Amtshilfe vom EU-Katastrophenschutz.

Trotz der erheblichen Schäden hatten die Behörden in beispielhafter Weise reagiert. Bis zum Sonntagabend waren zwei Dörfer, ein Ferienlager und ein Kloster mit Reisebussen evakuiert worden. Außerdem wurde die Straße, die von der Inselhauptstadt Chalkis



Feuerwehr, Soldaten und Freiwillige konnten den Brand relativ rasch unter Kontrolle bringen. (Foto: ek)

nach Nordeuböa führt, vorsichtshalber gesperrt. Schweres Tiefbaugerät der Region Zentralgriechenland und eines Unternehmens wurde zur Schaffung von Brandschneisen rund um die Ortschaften eingesetzt. Vor Ort operierten starke Einsatzkräfte der Feuerwehr aus mehreren Landesteilen, die bei Tag aus der Luft unterstützt wurden, sowie Freiwillige, Soldaten und Armeehubschrauber. Für die Kommune Dirfys-Messapia wurde der Notstand ausgerufen.

Der Gouverneur von Zentralgriechenland, Kostis Bakojannis, konnte stolz verkünden, dass „die Zusammenarbeit ausgezeichnet (war), wir waren

in Bereitschaft, es gab einen Plan, die Evakuierung erfolgte umgehend – alles lief, wie es laufen sollte“. Zugleich kam der in diesen Fällen übliche Verdacht der Brandstiftung auf. In diesem Sinne äußerte sich der Bezirksgouverneur von Euböa, Famis Spanos. Im Radiosender „Thema 104,6“ sagte er nach dem Brand, es sei „das fünfte Mal in diesem Sommer, wo es an diesem Ort brennt“. Ähnlich hatte sich zuvor schon der örtliche Bürgermeister Jorgos Psathas im privaten Sender „Skai“ geäußert: „Das Feuer ist um 15 Uhr an einer Stelle ausgebrochen, die merkwürdig nahe an der Straße liegt und wo es keine andere Aktivität gab.“ (GZak)

Mann ermordete Ehefrau aus Furcht, bald sterben zu müssen

In der mittelgriechischen Hafenstadt Volos tötete ein 80-Jähriger am letzten Mittwoch seine 72-jährige Frau aus Furcht, dass er bald sterben würde und sie ohne ihn würde weiterleben müsse. Der Mann wurde nach einem Suizidversuch verhaftet und ins Krankenhaus eingeliefert. Nach den vorliegenden Informationen hat der 80-Jährige seine Frau im Schlaf erstickt und anschließend eine Überdosis Schlaftabletten genommen. Dann rief er seinen Schwager an und sagte ihm, dass er dessen Schwester getötet habe. Dieser benachrichtigte die Polizei. Außerdem soll er einen Abschiedsbrief hinterlassen haben. Darin erklärte er, dass er wegen gesundheitlicher Probleme glaubte, bald sterben zu müssen, und seine Frau nicht allein zurücklassen wollte. (GZak)

Schluss mit Plastik-Strohhalmen auf Fähren der Minoan Lines

Die Reederei Minoan Lines hat angekündigt, dass sie keine Strohhalme aus Kunststoff mehr benutzen wird. Dies gelte sowohl für die Bars als auch die Restaurants der Passagierschiffe. Stattdessen sollen biologisch abbaubare Trinkhalme ausgegeben werden. Zudem sei auch Schluss mit Plastiktüten in den Geschäften der Minoan-Schif-

fe. Diese sollen ausschließlich durch Papiertüten ersetzt werden. In der Mitteilung der Reederei heißt es, dass die Plastikstrohhalm „die griechischen Meere verschmutzen“ und eine „Gefahr für das maritime Ökosystem“ bilden. Minoan-Lines verbindet Piräus mit den kretischen Häfen Heraklion und Chania sowie Heraklion und Piräus mit Inseln der Kykladen. Außerdem verkehren Passagierschiffe der Reederei zwischen Griechenland und Italien. (GZeh)

Badende sichtigten Hai an der Südküste Kretas

Einen gehörigen Schrecken bekamen Schwimmer im beliebten Badeort Plakias an der Südküste von Kreta, als plötzlich die bekannte dreieckige Rückenflosse eines Haifisches in der Bucht auftauchte. Die Badenden suchten panisch das Weite und überließen das Feld dem ungebundenen Gast, der mit 1,5 Metern eher klein und für Menschen vermutlich auch nicht gefährlich war. Das lokale Nachrichtenportal cretalive zeigte entsprechende Bilder des Fisches, der eine Weile lang im seichten Wasser unmittelbar vor dem Strand kreuze. (GZak)

Kleininsel Tilos wird energieunabhängig

Mit der Genehmigung der Finanzierung des Projekts „Tilos“ durch die Euro-

päische Kommission wird die gleichnamige Kleininsel in der Südostägäis die erste Insel Griechenlands mit zu 100 Prozent autonomer Energieversorgung. Das Projekt wurde als erstes unter 80 Einreichungen im Rahmen des EU-Innovationsprogramms „Horizont 2020“ genehmigt. Es sieht vor, dass für elf Millionen Euro die erste Hybridanlage Griechenlands zur Erzeugung von Wind- und Solarstrom nebst Akkus auf der Insel installiert wird. Federführend wird die Technologische Abteilung der Hochschule Piräus sein, und an der Realisierung werden sich 13 Partner aus sieben EU-Ländern beteiligen. (GZak)

Lesbos: Falsche Polizisten beraubten Asylbewerber

Auf der Insel Lesbos wurden zwei Einheimische im Alter von 26 und 39 Jahren verhaftet, die sich als Polizisten ausgaben, um Asylbewerber zu berauben. Wie die Athener Nachrichtenagentur AMNA am Freitag meldete, hatten die beiden im Verlauf der vergangenen Woche im Gebiet der Inselhauptstadt Mytilini als angebliche Polizisten vier Asylbewerber die Handys abgenommen und bei einem fünften dasselbe versucht. Außerdem wurde nach ihrer Festnahme ein weiteres gestohlenen Handy bei ihnen gefunden. Die beiden Männer müssen sich wegen Amtsmaßnahme und Diebstahls verantworten. (GZak)

Falscher Bombenalarm zwingt Condor-Jet zur Notlandung auf Kreta

Aufgrund eines falschen Bombenalarms musste ein Flugzeug der deutschen Gesellschaft Condor, das vom ägyptischen Hurghada nach Düsseldorf unterwegs war, am Donnerstagabend in Chania auf Kreta notlanden.

Die Maschine mit 281 Passagieren an Bord landete um 20.48 Uhr in Chania, eskortiert von zwei Kampffjets der griechischen Luftwaffe. Das Flugzeug wurde auf einen abgelegenen Teil des Flughafens nahe der US-Militärbasis von Souda geführt und von Sprengmeistern mit Hilfe eines Spürhundes untersucht, nachdem Passagiere und Besatzung von Bord gegangen und das Gebiet weiträumig abgesperrt worden war. Außerdem wurden die Fluggäste und ihr Gepäck überprüft.

In keinem Fall wurde etwas Verdächtiges gefunden, und die Passagiere konnten nach einer Übernachtung auf dem Flughafen am Freitag sicher nach Hause fliegen. In einer ersten Meldung hatte es geheißt, dass ein Zettel auf der Flugzeugtoilette, worin vor der angeblichen Bombe gewarnt wurde, der Auslöser für die Notlandung war. (GZak)

NAMENSTAGE UND FESTE

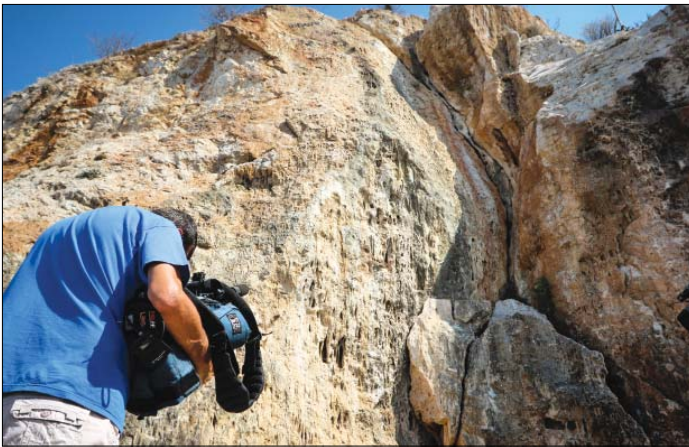
22.8. Agathonikos; 23.8. Irinaios; Loupos; 24.8. Eftychios; 25.8. Vartholomaios; Titos; 26.8. Adrianos; Natalia; 27.8. Fanourios; 28.8. Damon; 29.8. Arkadios; 30.8. Alexandros; Alexandra; 31.8. Fileortos; 1.9. Athina; Kleopatra; Margarita; Antigoni; Aspasia; Klio; Afroditii; 2.9. Mamas; 3.9. Anthimos; 4.9. Ermioni.

DAS WETTER

Allgemein heiter

Zu Beginn der aktuellen GZ-Woche heißt es: Vitamin D tanken! Über ganz Hellas strahlt die Sonne. Kleinere Wölkchen sind lediglich über Zentralgriechenland zu finden. Am wärmsten ist es in Thessalien mit 36° C. Die Hauptstadt dagegen kommt mit maximal 28° C relativ „frisch“ daher. Die gesamte Woche geht es dann so warm und sonnenreich weiter. Nur vereinzelt zeigen sich Regenschauern am Himmel, etwa am Freitag in Epirus und auf der Peloponnes. Über Nordgriechenland gesellen sich Gewitterwolken dazu und lassen es zum Teil etwas ungemütlich werden. Zum Wochenende beruhigt sich die Lage wieder, und der Griechische Wetterdienst EMY prophezeit einen Anstieg der Temperaturen. Hitzepol wird Larissa mit bis zu 38° C sein. Am Montag könnte es über der Peloponnes sowie im Norden und Nordwesten wieder zu Niederschlägen kommen. Ab Dienstag sollte sich dann eine Besserung einstellen. Die Höchstwerte bewegen sich in der kommenden Woche knapp über 30° C, in der Ägäis leicht darunter. (GZcr)

Mehr Polizei am Athener Philopappos-Hügel nach Raubüberfall mit tödlichem Ausgang



Die Stelle des tödlichen Absturzes am Philopappos-Hügel (Foto: ek)

Nach dem Tod eines Mannes bei einem Raubüberfall soll die Polizeipräsenz im zentralen Philopappos-Park gegenüber der Akropolis verstärkt werden. In dem Park kommt es besonders oft zu Raubüberfällen auf Spaziergänger und Touristen (auch die GZ berichtete wiederholt). Der 25-jährige Grieche war am letzten Mittwochabend bei einem Sturz aus zehn Metern Höhe tödlich verunglückt. Laut Aussage seiner 23-jährigen portugiesischen Freundin saßen beide gegen 23 Uhr auf der Felskante eines früheren Steinbruchs im Park, als sie von drei Männern mit vorgehaltenem Messer überfallen wurden. Zwei Räuber hätten den Freund in Schach gehalten und der dritte ihre Handtasche genommen, durchsucht und Geld, Handy sowie den Pass an sich genommen. Während sie den Diebstahl verfolgte, hätte sie einen Schrei gehört, und als sie sich umdrehte, habe sie nur gesehen, wie ihr Freund über die Felskante gefallen sei. Daher bleibt unklar, ob einer der Räuber den jungen Mann hinabgestoßen hat oder ob es ein Unfall war.

Als Todesursache nannte der Gerichtsmediziner ein Schädelhirntrauma infolge des Sturzes. Eine Stichwunde habe das Opfer nicht gehabt. Die junge Frau konnte keine Angaben zur möglichen Nationalität der Täter machen. Acht in der Nähe festgenommene Ausländer ohne gültige Papiere konnte sie nicht identifizieren. Die Polizei weitete die Ermittlungen auf einschlägig vorbestrafte Täter aus, bis zum Montag ohne Fahndungserfolg. Am Freitag nahmen die Spitzen der griechischen Polizei unter Polizeichef Aristidis Andrikopoulos den Tatort in Augenschein. Andrikopoulos räumte ein, dass es Lücken in der polizeilichen Überwachung dieses neurealistischen Innenstadtegebiets gebe. Die Polizeiführung beschloss auf einer Sitzung am Freitagabend, den Schutz des Philopappos-Hügels zu verstärken. Zu den vorgesehenen Maßnahmen gehören mehr uniformierte Streifen zu Fuß sowie Motorradstreifen auf Geländemaschinen, damit die Beamten auch schwer zugängliche Bereiche des Parks schnell erreichen können. (GZak)

Kein neues Flüchtlingslager auf Lesbos geplant

Gerüchte, wonach auf der Insel Lesbos ein neues großes Flüchtlingslager für bis zu 17.000 Menschen geplant sei, wurden unlängst dementiert. Demnach sollte das Lager zur Entlastung des überfüllten Erstregistrierungszentrums (Hotspot) von Moria und anderer Einrichtungen auf einem früheren Fabrikgelände an der Westseite des Golfs von Gera unweit der Inselhauptstadt Mytilini entstehen.

Diesen Gerüchten schob der Anwalt des Unternehmens, dem die frühere Gerberei gehört, einen Riegel vor: Es habe niemals ein entsprechendes Angebot von einem öffentlichen und privaten Träger gegeben, und auch das Unternehmen habe keinen solchen Vorsatz.

Baumaßnahmen würden weder stattfinden noch seien sie geplant.

Dem Dementi waren Informationen in Sozialmedien vorausgegangen, wonach in der früheren Fabrik Arbeiten stattfinden würden. Aufgebrachte Bewohner des Gebiets bildeten Patrouillen, die Häuser auf mögliche Migranten kontrollierten, und es kam zu zwei Protestkundgebungen gegen den angeblich geplanten neuen Hotspot. In einer Ankündigung verweisen die Anwohner unter anderem auf das Abkommen mit Deutschland über die Rücknahme von Geflüchteten durch Griechenland. Auf Lesbos leben zurzeit fast 10.000 Asylsuchende, davon mehr als 7.400 im Hotspot von Moria, der eigentlich für 3.100 Menschen ausgelegt ist. (GZak)

Gute Bilanz griechischer Leichtathleten in Berlin

Mit drei Gold-, zwei Silber- und einer Bronzemedaille schaffte es Griechenland bei der Leichtathletik-EM in Berlin (6.-12.8.) gleichauf mit Belgien auf den fünften Platz. An der Spitze standen die Briten (7 Gold-, 5 Silber-, 6 Bronzemedailles), gefolgt von den Polen (7, 4, 1), den Deutschen (6, 7, 6) und den Franzosen (3, 4, 3). Insgesamt kam das Land bei den European Championships, die auch die Wettkämpfe im Schwimmen, Radsport, Turnen, Triathlon und Golf in Glasgow umfassten, mit viermal Gold, dreimal Silber und zweimal Bronze auf Platz 14. In der Gesamtwertung der Berliner und Glasgower Meisterschaften teilten sich Russland,

Großbritannien und Italien das Sieger-treppchen.

Die Goldmedaillen für Griechenland holten sich Miltiadis Tentoglou im Weitsprung, Ekaterini Stefanidi im Stabhochsprung, Paraskevi Papachristou im Dreisprung und Eleftherios Petrounias im Turnen an den Ringen. Silber errangen Maria Belibasaki im 400-Meter-Lauf, Nikoleta Kyriakopoulou im Stabhochsprung und Kristian Gkolomeev im 50-Meter-Freistilschwimmen. Die beiden Bronzemedaille gingen an Dimitrios Tsiamis (Dreisprung) und an Apostolos Christou (Rückenschwimmen). Insgesamt waren bei den European Championships 93 Athleten aus Griechenland vertreten. (GZak)

Patras: neue Rolle für historische Papierfabrik

Die historische Papierfabrik Ladopoulos am Hafen der westgriechischen Stadt Patras soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Zuletzt war das Gebäude von illegalen Migranten besetzt gewesen, die auf einen Transfer als blinde Passagiere nach Italien warteten. Immer wieder kam es dort zu Zusammenstößen mit anderen Einwanderern, zuletzt Anfang Mai mit tödlichem Ausgang – die Polizei räumte daraufhin die Ladopoulos-Werke sowie eine andere besetzte Fabrik in der Nähe.

Nun plant die Region Westgriechenland, die alten Gebäude zu sanieren. Unter anderem sollen dort die Hauptverwaltung der Region, eine Musikschule, ein Kindergarten, ein Kulturzentrum und ein Innovationszentrum untergebracht

werden. Die Region hat bereits bei der Stadt Patras als Eigentümerin die Überlassung des aus 13 Gebäuden bestehenden Ensembles beantragt. Auch ein Industriemuseum ist in Planung, zumal der frühere Maschinensaal mit seiner Ausrüstung unter Denkmalschutz steht. Die Sanierung der Fabrik fügt sich in die Pläne der Stadt zu einer Aufwertung der Hafens- und Uferpromenade von Patras ein.

Die Ladopoulos-Werke wurden gegen Ende der 1920er Jahre gegründet und entwickelten sich zu einer der größten Papiermühlen des Landes. Um 1990 wurde die Fabrik stillgelegt. In Teilen wurde das Ensemble 2006 genutzt, als Patras Kulturhauptstadt Europas war. (GZak)

West-Nil-Fieber breitet sich aus

Immer mehr Menschen erkranken in Griechenland an dem durch Mücken übertragenen West-Nil-Fieber. Vor allem die Hauptstadtregion Attika ist in diesem Sommer betroffen, aber auch Gebiete in Zentral- und Nordgriechenland, auf der Peloponnes und auf Kreta. Bis Donnerstag wurden 77 Fälle registriert, allein 17 in der Woche zuvor. Fünf der Erkrankungen endeten tödlich, und etwa vier von fünf Fällen wiesen einen relativ schweren Verlauf mit Symptomen am Zentralnervensystem auf. Bei den Erkrankten handelte es sich überwiegend um ältere Menschen.

Die Region Attika gab in diesem Zusammenhang bekannt, dass von März bis November in den Brutgebieten der Mücken Insektizide versprüht werden. Bislang hätten acht stellenweise neun solcher Zyklen für das laufende Jahr stattgefunden. Die Region reagierte mit ihrer Ankündigung auf Kritik durch den griechischen Kommunalverband KEDE und die Gewerkschaft der Krankenhausangestellten POEDIN aus Anlass der jüngsten Sprühaktion. Sie warfen der Regionalverwaltung vor, viel zu spät reagiert zu haben. (GZak)

Dorfbewohner vermachte Tochter angeblich Goldschatz

Eine Begebenheit wie aus einem Märchen soll sich unlängst im Bezirk Achaia im Nordwesten der Peloponnes zugetragen haben. Laut einem Bericht der in Patras erscheinenden Zeitung „Peloponnisos“ hinterließ ein armer Landwirter seiner Tochter zwei Fässer voller Goldmünzen. Der schwerkranke Bauer soll seiner Tochter das Versteck des Schatzes auf dem Sterbebett verraten haben. Diese aber habe nicht auf ihn gehört, weil sie glaubte, er würde infolge seines Zustandes phantasieren. Erst Tage

später habe sie sich an die letzten Worte ihres Vaters erinnert und an der angegebenen Stelle im Haus tatsächlich die beiden Fässer voller Goldpfunde gefunden.

Laut „Peloponnisos“ verriet sie niemandem aus der Verwandtschaft etwas, ihr Vater hatte stets als armer, hart arbeitender Landmann gegolten. Da sie aber nicht wusste was tun, habe sie sich an einen Anwalt in Patras gewandt. Der soll sie nun darin beraten, wie sie den Hort als ihr rechtmäßiges Eigentum anmelden und nutzen kann. (GZak)

Griechenland-Schwerpunkt in Berliner Staatsoper

Die Berliner Staatsoper wird in ihrer kommenden Saison Griechenland einen Schwerpunkt widmen. Dies teilte Generalmusikdirektor Daniel Barenboim bei der Vorstellung des Programms für die neue Spielzeit vorige Woche mit. Barenboim sieht die Hommage als politisches Bekenntnis zu Europa, das sich angesichts der derzeitigen Sinnkrise auf seine kulturellen Wurzeln besinnen müsse. Griechenland sei einerseits die Urzelle europäischen Bewusstseins, andererseits habe das Land in den letzten Jahren besonders unter einer von den Finanzministern gelenkten EU-Politik zu leiden. Der Griechenland-Schwerpunkt wird zum einen Werke umfassen, die von altgriechischen Stoffen inspiriert wurden, wie Luigi Cherubinis „Medea“, Claudio Monteverdis „L'Orfeo“ und die „Elektra“ von Richard Strauss. Zum anderen hat Barenboim eine Hommage an den griechischen Komponisten Nikos Skalkottas (1904-1949) ins Programm aufgenommen, der von 1921 bis 1933 in Berlin gelebt und dort unter anderem in der Meisterklasse von Arnold Schönberg studiert hatte. Programminformationen findet man unter www.staatsoper-berlin.de und www.boulezsaal.de. (GZak)

Vollmond am 26. August: Nachtprogramm in 132 Kulturstätten

Zur Erinnerung: Aus Anlass des diesjährigen Augustvollmondes wird das griechische Kulturministerium 132 archäologische Stätten, Monumente und Museen bei freiem Eintritt für das Publikum öffnen. Davon werden 95 Veranstaltungen wie Konzerte, Führungen, Theater und Lyrikabende bieten, während 37 ohne Rahmenprogramm für das Publikum geöffnet werden. An einigen Orten gibt es auch am 24., 25. und 27. des Monats Veranstaltungen. Das Programm wurde vom Kulturministerium als Excel-Datei auf Griechisch und Englisch veröffentlicht. Man findet sie in der entsprechenden Bekanntmachung zum Augustvollmond auf der Website des Ministeriums www.culture.gr. (GZak)

Festival religiöser Musik auf Dodekanes-Insel Patmos

Auf der „Insel der Apokalypse“ Patmos findet ab dem 29. August das 16. Festival religiöser Musik statt. Ort der Veranstaltung ist der Außenbereich vor dem Kloster mit der Höhle, in der der Heilige Johannes laut Überlieferung das Buch der Offenbarung geschrieben hat. In einem Freilichttheater für 700 Gäste werden dort Werke der religiösen Musik interpretiert – von byzantinischen Hymnen bis hin zu Barockoratorien und zeitgenössischen Werken. Das Festival dauert bis zum 3. September. Mehr unter www.patmosfestival.gr. (GZak)

Bedeutende Grabung der Schweizer Archäologen in Griechenland

Das Artemis-Heiligtum auf Euböa gibt weitere Geheimnisse preis

Archäologen aus der Schweiz und Griechenland konnten im zweiten Jahr nach der Identifizierung des bedeutenden Artemis-Heiligtums von Amarnthos auf der Insel Euböa weitere wichtige Funde machen. Bis zum eigentlichen Tempel sind sie aber noch nicht vorgedrungen.

Das Heiligtum der Artemis wurde 2017 auf einem Hügel mit mehreren byzantinischen Kirchlein und Kirchenruinen etwa zwei Kilometer östlich des heutigen Ortes Amarnthos durch Archäologen der Schweizerischen Archäologischen Schule unter der Leitung von Prof. Karl Reber von der Universität Lausanne und seiner griechischen Kollegin Amalia Karapaschalidou vom Amt für Altortümer Euböa geortet. Sowohl die mittelalterlichen Überreste als auch der Ortsname „Paläochora“ lassen darauf schließen, dass sich hier das historische Amarnthos befand. Die Existenz des Heiligtums war aus antiken Quellen überliefert. Während der Grabungskampagne des vergangenen Jahres wurden Ziegel mit Stempeln, die die Bezeichnung „der Artemis“ trugen, und die beschrifteten Sockel von Statuen der Artemis, ihres göttlichen Zwillingsbruders Apoll sowie ihrer Mutter Leto gefunden. Sie gestatten die eindeutige Zuordnung, wonach es sich bei den Gebäuderesten, die seit 2007 untersucht wurden, um das seit langem gesuchte bedeutende Heiligtum handelt. Damals wurden zwei Säulenhallen (Stoa) freigelegt, die den heiligen Bezirk nach Osten und Norden abschließen, sowie eine heilige Quelle. Die neue Grabungskampagne zwischen Ende Juni und Anfang August dieses Jahres konzentrierte sich auf den zentralen Bereich des Heiligtums, in der Hoffnung, den Tempel und den Altar der altgriechischen Jagdgöttin finden zu können. Zu den wichtigen Funden zählen ein kleiner bronzener Köcher, der wohl zu



Luftaufnahme des Grabungsgebiets (Fotos: yppo)

einer Statuette der Göttin gehört hatte, ein weiterer Statuensockel mit den Namen Artemis, Apollon und Leto sowie die Grundmauern eines großen Gebäudes. Diese Funde erhärteten den Verdacht, dass der Tempel in dieser Richtung zu suchen sei, so das griechische Kulturministerium in einer Ankündigung vergangene Woche. Man hoffe, ihn in den kommenden Jahren zu finden. Darüber hinaus untersuchten die Schweizer Archäologen und ihre griechischen Kollegen frühere Bauphasen aus dem 10. bis 7. Jahrhundert v. Chr., darunter einen großen, mehr als 20 Meter langen Monumentalbau aus dem frühen archaischen Zeitalter, dessen Funktion im kommenden Jahr ermittelt werden soll. Die älteren Bauphasen erinnerten an das Apollon-Heiligtum in Eretria, hieß es. Nach Auffassung der Archäologen steht die Gründung des bedeutenden Artemis-Heiligtums in engem Zusammenhang mit der Festigung der Grenzen des Stadtstaates Eretria in der fruchtbaren Ebene von Amarnthos. Als Eretria weiter nach Süden expandierte, wurde das Heiligtum zu einem zentralen Punkt im Gefüge des Stadtstaates. Die antiken Quellen erwähnen das Hei-

lgtum der Artemis Amarnthia oder Amarnthia als eines der bedeutendsten auf ganz Euböa und als Schauplatz bekannter jährlicher Weihespiele. Besondere Erwähnung findet es im X. Buch des altgriechischen Geographen Strabon, der um die Zeitenwende gelebt hatte. Der Archäologe, Historiker und Epigraphiker Denis Knoepfler vom Collège de France und der Universität Neuchâtel geht davon aus, dass das Heiligtum im 1. Jahrhundert v. Chr. zerstört wurde, dass der Kult aber womöglich im 2. Jahrhundert n. Chr. für etwa hundert Jahre noch einmal erneuert wurde.



Sitzende Frauenstatuette aus Ton

Vandalismus im Byzantinischen Museum Athen

Das griechische Kulturministerium hat eine interne Untersuchung angeordnet, um die Umstände eines schweren Falls von Vandalismus im Byzantinischen Museum Athen aufzuklären. Zahlreiche Exponate, Vitriolen und Museumssäle waren mit einer öligen Flüssigkeit – laut Medien Babyöl – besprüht worden. Wie das Ministerium am Donnerstag mitteilte, kam es bereits am 28. Juli zu der „böswilligen Tat“, die am Folgetag bemerkt und Museumsdirektorin Akaterini Dellaporta gemeldet worden sei. Die Bilder aus den Überwachungskameras hätten gezeigt, dass zwei Personen unbemerkt die Untabegangen hätten. Die Exponate seien bereits weitgehend gereinigt, und es sei kein dauerhafter Schaden entstanden. Hier allerdings scheiden sich die Geister nach einem Bericht der Tageszeitung „Kathimerini“ vom Freitag. Demnach sind mehr als 100 Objekte betroffen, und täglich würden neue Exponate mit Ölspu-

ren entdeckt. In dem Bericht ist auch von zwei Frauen als Tätern die Rede. Zwar seien viele Ausstellungsstücke gereinigt worden, es gebe aber Ikonen, Mosaik und vor allem ein koptisches Kreuz aus dem 6. Jahrhundert aus Ägypten, das aus Holz sei, wo das Öl womöglich dauerhaft Spuren hinterlassen kann. Ähnlich hatte sich auch Museumsdirektorin Dellaporta gegenüber der Athener Nachrichtenagentur AMNA geäußert: Sie räumte am Donnerstag die Möglichkeit ein, dass das koptische Kreuz nicht vollständig wiederhergestellt werden könnte. Kulturministerin Lydia Koniordou versuchte stattdessen, den Vorfall herunterzuspielen. In einem privaten TV-Sender bezeichnete sie am Samstag den Begriff Vandalismus als „übertrieben“. „Unser Meinung nach haben irgendwelche Damen irgendein Öl verteilt“, sagte sie. Was untersucht würde, sei, warum sie dies unbemerkt hätten tun können.

In der Tat wirft die „böswillige Tat“ oder das „Verteilen eines Öls“ ernsthafte Fragen über den Schutz von Kulturgütern in Griechenland auf. Schließlich hat sich der Vorfall nicht in irgendeinem Provinzmuseum ereignet, sondern mitten in Athen in der wichtigsten Sammlung christlicher Kunst des Landes. Laut Medienberichten dauerte die Aktion der unbekanntenen Frauen anderthalb Stunden und blieb unbemerkt, obwohl zwanzig Wächter im Hause waren. Und es war nicht der erste Vorfall dieser Art: Bereits im Juli 2017 hatte eine vermutlich aus Afrika stammende Frau im Museum der makedonischen Königstadt Vergina (Aigai) eine farblose ölige Flüssigkeit versprüht (die GZ berichtete). Schon damals wurde vor möglichen Wiederholungstätern gewarnt. Über das Motiv für den Vandalismus wurde weder damals noch heute etwas bekannt. (GZak)

Touristische Umorientierung auf der Großinsel Kreta, Teil 1

Entdeckungen abseits der bekannten Tourismuskäse

An der Nordküste Kretas sind die Hotels wieder einmal total ausgebucht. Die meisten Urlauber kommen auf die größte und südlichste griechische Insel, weil sie alles bietet: garantiert sonniges Wetter, gute und ausgewogene Ernährung, charakteristische Naturlandschaften, kulturelle Sehenswürdigkeiten. An erster Stelle auf der Prioritätenliste stehen jedoch für die meisten Kreta-Besucher immer noch am Strand liegen, Sonne anbeten, schwimmen.

Von **Marianthi Milona**

Auf der Suche nach Neuheiten wird man auf der größten griechischen Insel schon fündig, aber dafür sind „Sonderaktionen“ erforderlich, denn die traditionellen Reiseanbieter haben davon noch nicht allzu viel in ihr Programm aufgenommen. Ich habe dieses Mal den Fokus auf die Gastronomie und die Trinkkultur gelegt, die bei einer Reise auf Kreta eigentlich nicht mehr aus dem Ferienplan wegzudenken sind. Gleich zu Beginn meiner untypischen Kreta-Tour erklärt mir der heutige Präfekt Stavros Arnaoutakis, dass die Kreter allen Vorurteilen zum Trotz recht gut zusammenarbeiten können – wenn es darauf ankommt. Vor allem die junge kretische Generation baut auf Kooperation und nutzt es als Chance, in schweren wirtschaftlichen Zeiten auf die Schätze der Insel, die Wunder der einheimischen Natur, die Vielfalt an Lebensmitteln und Produkten aufmerksam zu machen.

Andere Strände, andere Ausflugsrouten

Strandleben stand dieses Mal auf Kreta nicht für mich auf dem Programm. Ich wollte lieber Menschen treffen, die andere Geschichten über Kreta erzäh-



Charalambos Giakoumakis (l.) und sein Kollege sind von der heilenden Wirkung der Aloe überzeugt. (Fotos: GZmm)

len und die mir, zum Beispiel, neue kulinarische Gebiete erschließen. Meine erste Station: Die Hellenic Aloe Gesellschaft. Mitarbeiter Charalambos Giakoumakis hält gerade ein Seminar über die griechische Aloe, als ich anklopfe. Seit fünf Jahren experimentiert der junge Produzent mit dem Anbau dieser exotischen Pflanze auf Kreta. Und seit zwei Jahren bietet er gemeinsam mit seinem engagierten Forschungsteam in der Nähe von Heraklion zwölf Kosmetik- und zwei Ernährungsprodukte an. Alle sind 100 Prozent biologisch und enthalten zwischen 50 und 93 Prozent reine Aloe.

Auf einem langen Tisch zeigt mir Aloe-Fachmann Giakoumakis ein Laubblatt der Wüstenlilie, wie Kenner dieses Kaktusgewächs bezeichnen, und wie es für die Weiterverarbeitung per Hand aufgeschnitten wird: „Ich zeig ihnen mal bei diesem kleinen Blatt, wie wir das Gel aus der Aloe herausnehmen. Dieses

Blatt wiegt nur 600 bis 700 Gramm. Die Aloe wird wie ein Fisch filetiert. Sie schneiden zunächst die Ränder weg. Dann fahren Sie mit dem Messer quer durch die Mitte des Blattes, so als würden sie einen Schwertfisch in zwei Stücke teilen“, erklärt der kretische Aloeexperte und die Begeisterung ist ihm regelrecht ins Gesicht geschrieben, während er einen breiten Geleestreifen von der Außenschale abzieht. Viel Handarbeit ist bei der Weiterverarbeitung der Aloe erforderlich. Maschinen können das exakte Aufschneiden so noch nicht leisten.

Die heilende kretische Aloe

Im letzten Jahr konnten die Mitarbeiter bei Hellenic Aloe 600 Tonnen biologisch angebaute Aloe ernten und zu Cremes, Erfrischungsgetränken oder Körperpflegemitteln weiterverarbeiten. Die kretischen Hersteller sind von der hei-

lenden Wirkung dieser Pflanze absolut überzeugt. Und erzählen das auch den Gästen, die bei ihnen anklopfen. Das Erfrischungsgetränk aus Aloe besteht zu 95 Prozent aus reinem Aloe-Gel. Dem werden nur noch etwas Stevia und ein Schuss Zitrone beigemischt, damit es frischer schmeckt. Darüber hinaus beinhaltet die Aloe 21 Aminosäuren. Sieben davon können nicht so leicht in anderen Nahrungsmitteln gefunden werden. Und wie die Aloe heilend auf die menschliche Haut wirken kann, das hat Charalambos Giakoumakis selbst vor Ort aus erster Hand erfahren können. Im vergangenen Herbst ist eine junge Frau zur Ernte eingestellt worden. Sie hatte den Sommer über für andere Bauern auf den Feldern gearbeitet. Ihre Hände sollen rau und alt ausgesehen haben. „Nach einer Woche in Kontakt mit der kretischen Aloe wirkten sie frisch und glatt, wie die einer jungen Frau. Dabei hatte sie sich nicht einmal mit Aloe eingecremt. Es war allein der Kontakt mit der Pflanze, der diesen Effekt bei ihr ausgelöst hatte.“

Ein besonderer botanischer Park

„Wenn ich etwas braten muss, verwende ich Olivenöl, darüber diskutiere ich einfach nicht“, sagt Dimitris Batsakis auf meiner zweiten Kreta-Station. Der Biologe hat zehn Jahre am Robert-Koch-Institut gearbeitet und an Gemeinschaftsprojekten mit der FU Berlin geforscht. Als seine Eltern Hilfe brauchten, hat er den Job hingeschmissen und ist in seine Heimat zurückgekehrt. Jetzt arbeitet er im Botanischen Garten, 18 Kilometer südlich von Chania, in Richtung Omalos und Samaria-Schlucht.

In der kommenden Ausgabe der Griechenland Zeitung lesen Sie u. a. davon, dass zu Dimitris Batsakis' Essgewohnheiten zwei Flaschen Olivenöl pro Woche gehören. Außerdem wird über das Zentrum für kretische Gastronomie in Argyroupolis, einem Küstenort zwischen Rethymnon und Chania, berichtet.



Im Gespräch mit dem Präfekten von Kreta, Stavros Arnaoutakis



Wo einst alles Asche war, wächst jetzt ein guter Wein.

Was tun, wenn der Mieter nicht zahlt?

Der gerichtliche Zahlungs- und Räumungsbefehl

Bedingt durch die Finanzkrise hat sich die Zahl der zahlungsunwilligen oder -unfähigen Mieter in Griechenland drastisch erhöht. Der Vermieter ist in einem solchen Fall doppelt belastet, denn er erhält nicht nur die Miete nicht, er muss, wenn er nicht rechtlich vorgeht, auch die Einkommensteuer für den nicht erhaltenen Mietzins entrichten. Es stellt sich also die Frage, was das griechische Recht im Fall des Zahlungsverzuges beim Mietzins vorsieht. Die Rechtsreform vom Jahr 2015 hat auch hier einige Änderungen mit sich gebracht.

Die vorgesehenen Rechtswege

Zahlt der Mieter nicht oder nicht rechtzeitig, hat der Vermieter grundsätzlich zwei Möglichkeiten vorzugehen: a) die Beantragung eines richterlichen Zahlungs- und Räumungsbefehls (Mahnverfahren) und b) die Einreichung einer Klage. Auf den dritten Weg, der Einreichung einer Räumungsklage ohne Kündigung des Mietvertrages, soll hier nicht eingegangen werden.

Der richterliche Zahlungs- und Räumungsbefehl

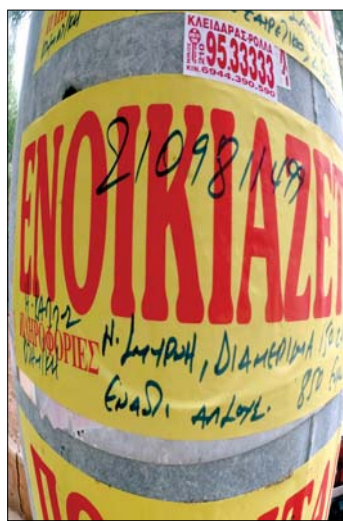
Die Beantragung eines richterlichen Zahlungs- und Räumungsbefehls („έκδοση διαταγής απόδοσης χρήσης μισθίου και πληρωμής μισθωμάτων“) stellt in der Praxis den Regelfall dar. Dessen Erteilung erfolgt schnell, meistens innerhalb von 20 Tagen und ist relativ kostengünstig. Voraussetzungen für die erfolgreiche Beantragung eines Zahlungs- und Räumungsbefehls sind neben dem Zahlungsverzug des Mieters, das Vorliegen eines schriftlichen, dem Steueramt vorgelegten Mietvertrages und die schriftliche Mahnung des Mieters.

Die gesetzlich zugestellte Mahnung

Die schriftliche Mahnung muss mindestens 15 Tage vor Beantragung eines gerichtlichen Zahlungs- und Räumungsbefehls beim Mieter eingehen. Anders als z. B. im deutschen Recht handelt es sich hier aber nicht um ein einfaches Schreiben: Ein präzise verfasster Text, in dem u. a. in Kürze der gesamte Sachverhalt dargestellt, eine Frist gesetzt und die Räumung angekündigt wird, ist dem Mieter mit einem Gerichtsvollzieher zuzustellen (kurz „εξώδικο“). Da dieses Schreiben im Fall einer gerichtlichen Auseinandersetzung Teil der Gerichtsakte wird, sollte diese Mahnung von einem Anwalt aufgesetzt werden. Dieser wird sich auch um die rechtmäßige Zustellung kümmern.

Was kann der Mieter gegen die gesetzlich zugestellte Mahnung tun?

Erhält der Mieter eine schriftliche Mah-



„Enoikiazetai“ – Zu vermieten
(Foto: ek/Archiv)

nung und zahlt er seine offene Rechnung innerhalb von 15 Tagen, so wird der Richter keinen Zahlungs- und Räumungsbefehl erlassen. Das Verfahren endet hier. Eine Ausnahme gibt es: Trotz fristgerechter Zahlung der offenstehenden Mieten kann ein richterlicher Zahlungs- und Räumungsbefehl ausgestellt werden, wenn der Mieter des Öfteren bewusst und willentlich (der genaue griechische Begriff: „δυσπορία“) seinen Zahlungen nicht nachgekommen ist. Dies ist laut Rechtsprechung dann der Fall, wenn der Mieter mindestens zweimal unbegründet in Zahlungsverzug war und der Vermieter sich nachweislich darüber beschwert hat. Für diesen Nachweis würde z. B. eine Zeugenaussage ausreichen, es bedarf keiner durch Gerichtsvollzieher zugestellten Mahnung – diese braucht nur einmal zu erfolgen. Als unbegründet gilt der Zahlungsverzug, wenn der säumige Mieter finanziellen Notstand vorträgt. In der Regel wird der Rechtsanwalt dafür Sorge tragen, dass die entsprechenden Umstände in der Mahnung dargestellt werden.

Der Zahlungs- und Räumungsbefehl

Der richterliche Zahlungs- bzw. Räumungsbefehl ist ein vollstreckbarer Titel; der Vermieter kann also vollstrecken. Er muss sich jedoch noch 20 Tage gedulden, denn der richterliche Befehl ist dem Mieter erst mit einem Gerichtsvollzieher zuzustellen. Erst wenn 20 Tage nach Zustellung vergangen sind, kann der Vermieter in Begleitung eines Gerichtsvollziehers die Wohnung räumen und das Konto des Mieters pfänden lassen. Vorsicht: Hat der Mieter noch Sachen in der Wohnung hinterlassen, muss der Gerichtsvollzieher diese in einem Protokoll aufnehmen. Der Vermieter ist verpflichtet, diese für sechs Monate aufzubewahren. Böswillige Mieter lassen manchmal alte

Möbel absichtlich im Mietraum stehen, um dem Vermieter Zusatzkosten zu verursachen (Gerichtsvollzieher und Lagerung).

Was kann der Mieter gegen den Zahlungs- und Räumungsbefehl tun?

Ist dem Mieter ein Zahlungsbefehl zugestellt worden, kann er innerhalb von 15 Tagen Widerspruch einlegen („ένδικο βοήθημα της ανακομής“). Die Gründe für die Widerspruchseinlegung können sowohl formeller Natur (z. B. fehlerhafte Zustellung) als auch sachverhaltsbezogen sein (z. B. Nachweis, dass keine Mieten fällig sind). Aber erneut Vorsicht! Allein die Einreichung eines Widerspruchs wird die Vollstreckbarkeit des Zahlungs- und Räumungsbefehls nicht aufheben. Parallel ist eine vorläufige Aussetzung der Vollstreckbarkeit zu beantragen. Dieser wird der Richter nur stattgeben, wenn ihm die vorgetragenen Gründe schlüssig erscheinen und er der Meinung ist, dass diese bei einer Gerichtsverhandlung standhalten könnten. Ist dies nicht der Fall, steht, trotz Einlegung des Widerspruchs, der Räumung bzw. der Kontopfändung nichts im Wege.

Der Weg der Klageeinreichung

Liegen die Voraussetzungen für die Beantragung eines Zahlungs- und Räumungsbefehls nicht vor (das ist meistens der Fall, wenn kein schriftlicher Mietvertrag vorliegt), so muss der Vermieter den zeit- und kostspieligen Weg der Einreichung einer Räumungsklage wählen. Nicht nur ist das Verfahren als solches sehr zeitaufwändig, der Mieter kann Berufung einlegen, was ein weiteres Gerichtsverfahren nach sich zieht. So lange kann der Mieter im Objekt wohnen bleiben.

Und was gilt für die Nebenkosten?

Seit der Reform von 2015 können auch nicht entrichtete Nebenkosten durch einen Zahlungsbefehl eingefordert werden. Vorher stand dem Vermieter für die Nebenkosten nur der klassische Klageweg offen. Neu im Gespräch ist, dass die Beanspruchung von Nebenkosten in Zukunft zwingend durch Mediation zu erzielen sein soll. Der Widerstand, vor allem von Rechtsanwältinnen, ist nicht gering.

Ira Kaliampetos, Rechtsanwältin
www.legalissues.gr

Das Griechenland Journal Nr. 5

Treffpunkt 2018: Hellas!

Nach einem Sprung ins kühle Nass auf der kleinen Kykladen-Insel Iraklia empfehlen wir eine „heiße Auszeit“ – in einem der Dutzenden Heilbäder auf den Inseln und/oder dem Festland. Oder doch lieber ein Besuch auf der Großinsel Kreta, die uns der dort verantwortliche Regionalgouverneur in einem Interview näher bringen will? Vielleicht entscheiden Sie sich aber auch für den Geheimtipp Euböa, den uns der bekannte Feuilletonist Richard Franberger ans Herz legt? Interessiert an griechischem Wein oder Olivenöl? An traditionellen Nudeln oder gar an griechischem Reis? Sie werden sich in jedem Fall sattlesen. Kommen Sie mit uns auf die Reise! Treffpunkt? In einer der schönsten Beach Bars Griechenlands. Bei Sonnenuntergang natürlich!

Preis: 6,90 Euro*

Sonderpreise für Abonnenten der Griechenland Zeitung:
Silber-Bonus: 5,80 Euro*; Gold-Bonus: 4,80 Euro*

* zzgl. Versandkosten

Auch als E-Magazin (PDF) über unseren Shop erhältlich!

Iraklia

Korinth

Spinalonga

Euböa

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989.

**Vollmondnacht (26.8.)
Veranstaltungen**

■ **ATHEN**

• Konzert „La Luna“. Mit Maria Georgiou, Adam Tsarouchis, Ilias Argyropoulos und Dimitris Karagiannis. Garten des numismatischen Museums. 21 Uhr.

■ **EPIRUS**

• Notis Mavroudis und Nena Venetsanou. Archäologische Stätte Dodoni.
• Glykeria. Archäologische Stätte Akropolis, Megalo Gardiki, Ioannina. 20 Uhr.

■ **KRETA**

• Symphonisches Orchester ERT. Musikalische Leitung: Myron Michailidis. Archäologische Stätte Rokka, Chania. 20.30 Uhr.
• Chor von Malia und Stamatis Spanoudakis. Archäologische Stätte Malia, Heraklion.
• Jazz-o-matic Band. Archäologische Stätte von Iytlissos, Heraklion.

■ **MITTELGRIECHENLAND**

• Katsimichas, Kazoulis und Karras. Archäologische Stätte der Akropolis Proerna (Neo Monastiri).
■ **NORD-ÄGÄIS**

• Melina Kana. Archäologische Stätte von Emborio, Chios.
■ **OSTMAKEDONIEN UND THRAKIEN**

• Musik und Tanz. Hommage an Mimis Plessas. Byzantinisches Kastell Anaktoropolis, Kavala.
• Traditionelle Klänge und Tänze. Archäologisches Museum Thassos.
• Musikalische Vorstellung „Café Aman“. Takim. Archäologische Stätte Avdera, Xanthi.

■ **PELOPONNES**

• Dionysis Savvopoulos. Palamidi, Nafplion.
• Nikos Xydakis. Archäologische Stätte, Antikes Korinth.
• Konzert des Konservatoriums von Kalamata. Kastell, Kalamata.
• „Full Moon in Mantinia“. Archäologische Stätte von Mantinia, Arkadien. 21 Uhr.

■ **SÜD-ÄGÄIS**

• Zeitgenössische Musik mit Künstlern aus Rhodos. Konservatorium, Rhodos.
• Fotini Darra. Kirche Panagia Chrysopi-gi, Sifnos.
■ **THESSALIEN**

• Hommage an den Dichter Nikos Kavavadias. Musik und Theater. Garten des Archäologischen Museums, Volos. 21 Uhr.
• Lieder über den Mond und Gedichte u. a. von F. G. Lorca und J. Ritros. Historisches (Diachronisches) Museum von Larissa.
■ **WESTGRIECHENLAND**

• „Do not interrupt me I am with the Moon II“. Andreas and Loukas Adamopoulos. Kastell von Rion bei Patras. 21.30 Uhr.
• „Im Schatten des Olivenbaumes“. Klau-dia Delmer und Mottet Trio. Archäologisches Museum von Olympia. 20 Uhr.

• Musikalische Performance. „Terra Olympia - Travel to Myth and History“. Apoll-Tempel (Epikourios), Ilia. 20 Uhr.

■ **ZENTRALMAKEDONIEN**

• Musikalische Vorstellung „Drei Stimmen, tausend Kilometer“. Traditionelle Musik aus aller Welt. U.a. mit Areti Ketimé. Garten des Archäologischen Museums, Thessaloniki.

• Gruppe „Diachronique“. Liedtexte und Komposition: Christos Vernardos. Antike Agora, Oedeion, Thessaloniki.

• Philharmoniker Loutraki. Werke griechischer Komponisten. Archäologische Stätte der Königsgräber von Aigai, Imathia. 21.30 Uhr.

• Traditionelle und experimentelle Musik. Dimitris Menexopoulos. Archäologische Stätte Lefkopetra, Veria. 22.30 Uhr.

• Nadia Pavlidou (Gesang) und Vasilis Bezevegis (Gitarre). Jazz, Swing und Kinomusik. Hof des Archäologischen Museums von Pella.
• „From Broadway to Hollywood“. Lieder aus aller Welt. Byzantinisches Museum Thessaloniki. 21.30 Uhr.

Eintritt frei, Infos: www.culture.gr

ATHEN / ATTIKA

■ **Aischylia**

26. August. Stefanos Korkolis und Sofia Manosaki. Vertonte Gedichte von Kavafis, Elytis und Seferis sowie Lieder von Theodorakis, Chatzidakis, Mikroutsikos, Lagios und Spanos. Archäologische Stätte. Eintritt frei. 20.30 Uhr.

27. August. Theater. „Der gefesselte Prometheus“ von Aischylos. Regie: Martha Fritziola. Alte Ölmühle, Eintritt: 12 Euro. 20.30 Uhr.

29. August. Theater. „Orestes“ von Euripides. Alte Ölmühle, Eintritt mit Einladung. 20.30 Uhr.

31. August. Thrax Pank. Punk. Alte Ölmühle, Eintritt: 5 Euro. 20.30 Uhr.

2. September. Theater. „Der Reichtum“ von Aristophanes. Regie: Nikita Milivojevic. Vorgeführt von griechischen Nationaltheater in Co-Produktion mit dem Nationaltheater Serbien. Alte Ölmühle, Kanellopoulou 1, Eintritt: 12 Euro. 20.30 Uhr.

4. September. Theater für Kinder. „Hänsel und Gretel“. Regie: Carmen Rouggeri. Alte Ölmühle, Eintritt frei. 20.30 Uhr.

5. September. Vassilis Papakonstantinou und Sober on Tuxedos. Alte Ölmühle, Eintritt: 12 Euro. 20.30 Uhr.

Elefsina, www.aixyfia.gr

■ **Theater Rematias**

22. August. Hommage an Stelios Kazantzidis und Takis Soukas. Eintritt frei. 20.30 Uhr.

28. August. „Das Rembetiko der Gitarre“. Dimitris Mystakidis. Eintritt frei, 20.30 Uhr.

29. August. Thanos Mikroutsikos. Eintritt frei. 20.30 Uhr.

1. September. Hommage an Vicky Benaki Museum, Koumbari 1/Vas. Sofias, www.benaki.gr

Bis April 2019. Werke von Jenny Saville (1993-2015). George Economou Collection, Kifissias 80, Maroussi, Tel.: 210 8090519, www.thegeorgeeconomoucollection.com

SWR HD ■ Samstag, 25. August - 6 Uhr Olympische Spiele: Geheiliger Wettkampf - Die Spiele der Antike

VOX ■ Sonntag, 26. August - 18.15 Uhr Biete Rostbraue, suche Traumauto: diesmal mit GZ-Mitarbeiterin Eva Pallidou

WDR HD ■ Sonntag, 26. August - 4.25 Uhr Wunderschön! Zypren auf eigene Faust



Konzerte zum August-Vollmond am 26.8. (Foto: ek/Archiv)

Moscholiou. Eintritt frei. 20.30 Uhr.

5. September. Alkinoos Ioannidis. Eintritt: ca. 15 Euro. 20.30 Uhr. Fußgängerzone Profiti Ilia, Chalandri, Tel.: 210 6855898, www.theatreomatiat.gr

■ **Festival Petras**

27. August. „Erotokritos“ von Vitsentzos Kornaros. Philharmonisches Orchester von Sitia (Kreta). 21.30 Uhr.

1. September. Michalis Chatziagiannis. 21.30 Uhr.

9. September. Social Waste und Tzamal. Theatro Petras, Petroupolis. www.petroupoli.gov.gr

3. und 4. September. Jannis Charoulis. Eintritt: 13 Euro. 21 Uhr. Theatro Vrachon, Tel.: 210 7609340, www.festivalnaxos.gr

Ausstellungen

Bis 16. September. „Der letzte Leser“. 15 Werke großen Formats bzw. Videoinstallationen zum Thema Bücher, Lesarten und Schriftsteller. Werke von Basel Abbas & Ruanne Abou Rahme, Didem Erk, Dora Garcia, Gary Hill, Sonia Leber & David Chesworth, Jorge Mendez Blake, Dominique Petitgand, Theodoris Prodromidis, Kyrillos Sarris und Judith Westerveld. Megaron Moussikis, Vassilissis Sofias/Kokkali. Eintritt frei, tgl. 19-24 Uhr.

Bis 30. September. „In Situ“. Werke von Nikos Papadopoulos. Anapafitrio Pikioni, Filopappou Hügel, tgl. 10-20 Uhr.

Bis 14. Oktober. 30 Werke von George Condo: Malerei, Skulpturen und Skizzen. Museum of Cycladic Art, Neophytou Douka 4, Kolonaki, Tel.: 210 7228321. www.cycladic.gr

Bis 21. Oktober. „Die griechischen Künstler und das Buch, 1910-1967“ und „Das Buch als Kunstwerk - artist's books in den 60er Jahren“. Pinakothek der Stadt Athen, Leonidou/Mylleou, Avdi-Platz, Metaxourgio, Tel.: 210 5202420, Di. 10-21 Uhr, Mi.-Sa. 10-19 Uhr, So. 10-16 Uhr.

Bis 21. Oktober. „Varotsos“. Skulpturen 2008-2018. Theocharakis-Stiftung, Vas. Sofias 9/Merlin, Tel.: 210 3611206.

Bis 21. Oktober. „Joan Leigh Fernor - Fotografien und Geliebte“. Benaki Museum, Koumbari 1/Vas. Sofias, www.benaki.gr

Bis April 2019. Werke von Jenny Saville (1993-2015). George Economou Collection, Kifissias 80, Maroussi, Tel.: 210 8090519, www.thegeorgeeconomoucollection.com

THESSALONIKI

■ **Theatro Dasous**

28. August. Theater. „Elektra“ von Sophokles.

29. August. Theater. „Antigone“ von Sophokles.

30. August. Konzert. Marios Frangoulis.

3. September. Theater. „Agamemnon“ von Aischylos.

6. September. Theater. „Der Reichtum“ von Aristophanes.

13. September. Bryan Ferry. Wäldchen Seich Sou, Buslinie: 24. www.ntng.gr

■ **Moni Lazariston**

30. August. Georgia Dagaki. 21 Uhr.

7. September. Konzert. „Greece is mine“. Christian Ronig. Kolokotroni 21, Stavroupoli. www.monilazariston.gr

5. September. Kostis Maravegias. Theatro Gis, Damari, Triandria, www.ntng.gr

Ausstellungen

Bis 31. August. „Nero - Grafes - Alati“ („Wasser - Schriften - Salz“). Alexandros Dimitriadis und Elena Barba. Metropolitan Hotel, Vas. Olgas 65, tgl. 10-24 Uhr.

Bis 2. September. Ausstellung zum Thema „Schach“. Nikolas Sfikas. Byzantinisches Museum, Stratou 2, tgl. 8-20 Uhr.

Bis 15. September. „In der Stadt der schönen Kirchen“ von Frederic Boissonnas aus den Jahren 1913 und 1919. MIET Buchhandlung, Tsimiski 11, Mo. und Mi. 9-15.30 Uhr, Di., Do. und Fr. 9-20 Uhr, Sa. 9.30-16 Uhr, Tel.: 2310 288036.

Bis 30. September. Gruppenausstellung und Installation zum Thema „Demokratie“ bzw. die Wiederherstellung der Demokratie in Griechenland (1974). Epta-pyrgio, Altstadt, Mo.-Fr. 8-15 Uhr bzw. 11-14 Uhr, Sa. und So. 8-15 Uhr.

Bis 30. September. „Greek Body Overlays“. Gerald Pryor. Malerei und Fotos auf Aluminiumblätter. Archäologisches Museum, Manoli Andronikou 6, tgl. 8-20 Uhr, www.amth.gr

Bis 30. September. „Im Strudel des Großen Krieges - Thessaloniki (1915-1918)“. Byzantinisches Museum, Stratou Av. 2, Tel.: 2313 306400, www.mtp.gr

ÜBRIGES Griechenland

■ **ANDROS**

Bis 3. September. Hommage an Dimitris Myrtaras. Museum zeitgenössischer Kunst Vassilis und Elisa Goulandri, Mi.-So. 11-15 und 18-21 Uhr, Mo. 11-15 Uhr.

■ **HYDRA**

Bis 30. September. „Laughterhouse“. Präsentation eines Dokumentarfilms, in dem Ziegen Geräusche von sich geben, die mit denen von Menschen ähnlich sind. DESTE-Stiftung, Schlachthaus, Mi.-Mo. 11-13 und 19-22 Uhr.

■ **KARDAMYLI**

Bis 31. Oktober. Gruppenausstellung: „To Ochyro“ („Die Festung“). Festungs-komplex Troupakidon-Mourtzinon, Alt-Kardamyli, Di.-So. 8-20 Uhr.

■ **KAVALA**

23. August. „Kontrabando“. Musik aus dem multikulturellen Griechenland. Imar-et. www.philippifestival.gr

■ **KRETA**

Bis 10. September. Installation und Ausstellung von vier Künstlern. „Dielefsis / Crossings“. Vernissage: 26. August, 20 Uhr. Spätminoischer Friedhof von Armeni, Rethymnon.

Bis 15. September. „Thravmata“. Anese Cho. Museum Zeitgenössischer Kunst,

Ktirio Pyrovolikou - Fortezza, Rethymnon, www.ca.gr

■ **LARISSA**

Bis 30. Oktober. „Diachronies“. Gruppenausstellung: Zeitgenössische Werke „im Dialog“ mit den Ausstellungsstücken des Museums. Diachronisches Museum, Umgehungsstraße nach Trikala, Mezourlo, Tel.: 2413 508242, tgl. 8-20 Uhr.

■ **MESSINI**

Bis 30. September. Skulpturen von Jorgos Zongopoulos und Jorgos Chouliaras. Archäologische Stätte, Antikes Messini.

■ **NAXOS**

Bis 27. September. „Around & About“. Gruppenausstellung von Künstlern, die sich von Naxos inspirieren lassen. Werke von Wild Drawing, Patricia Garcia-Gomez, Lisa Marie Kaffori, Aris Marakis und Laurent Reynès. Bazöos Tower, 12 Kilometer zwischen Chora und Agiassos, Tel.: 22850 31402, tgl. 10-17 Uhr, www.bazostower.gr

■ **RHODOS**

22. August. „Das letzte Treffen“. Stavros Xarchacos und Alkistis Protopsalti. Theater im mittelalterlichen Graben. 21.30 Uhr, www.viva.gr

■ **TINOS**

Bis 30. September. „Giannoulis Chalepas: Rückkehr nach Pyrgos“. Skulpturen von Chalepas. Marmormuseum der Kulturstiftung der Piräus Bank, Pyrgos, Mi.-Mo. 10-18 Uhr, www.piop.gr

Festivals

■ **Antikes Theater DODONI**

26. August. Konzert (zum Vollmond). Nena Venetsanou und Notis Mavroudis.

8. September. „Frauenporträts“. Orchester zeitgenössischer Musik ERT. 20 Uhr. www.pkdodonis.gr

■ **Festival klassischer Musik KOUFONISIA**

27. August. „Retrouvailles“. David Lively (Klavier) und Francois Guye (Cello). Haus Michailidou, etwa 700 Meter vom Hübschrauberlandeplatz entfernt. www.specnarts.gr

■ **Festival Oitias/LAMIA**

27. August. Jannis Savvidakis. 21 Uhr.

31. August. „Omorfo Oneiro“ (Schöner Traum). Natassa Bofilioiu, Themis Karamotoaridikis und Gerasimos Evengelatos. 21 Uhr.

5. September. Melina Kana. 21.30 Uhr. xom.gr/events/

■ **NAXOS Festival**

22. August. „Blue Tango“. Richard Smith (E-Gitarre), Tico Pierhagen (Synthesizer) und Vasilis Kakopoulos (Gitarre). Jazz, Bossa Nova und Samba.

27. August. Fotini Veseliotou. Bazeos Tower, Tel.: 22850 31402. 21 Uhr, www.bazostower.gr

■ **Antikes Theater PHILIPPI**

25. August. Theater. „Elektra“. 21 Uhr.

26. August. Theater für Kinder. „Hänsel und Gretel“. 21 Uhr.

29. August. Theater. „Die Weibervolksversammlung“ von Aristophanes. 21 Uhr. www.philippifestival.gr

■ **Megaron Gyzi/SANTORINI**

24. August. Duo Melis. 20 Uhr.

28. August. Miranda Verouli. 21 Uhr.

31. August. The Muse. 21 Uhr. Fira, Tel.: 22860 23077 www.gyzimegaron.gr

Alle Angaben ohne Gewähr.

Griechenland im TV

Sehenswertes über Griechenland auf deutschsprachigen Sendern.

BAlpha ■ Freitag, 24. August - 20.15 Uhr Auf den Spuren Alexanders: Die griechischen Entdecker

■ Samstag, 25. August - 18.30 Uhr Gernst in Griechenland: Peloponnes und Athen

Porträt eines erfolgreichen griechischen Start-Ups

FERRYHOPPER – Inselhüpfen per Internet

Wer heute in Griechenland mehrere Inseln hintereinander besuchen will, hat erst mal einige Arbeit vor sich. Es liegen zwar im Internet meist alle Fährverbindungen vor. Möchte man eine solche „Insel-Hopping“-Reise planen, muss man bisher viele Webseiten nach den jeweiligen Teilstrecken absuchen, sich dabei etliche Zwischenergebnisse notieren, um am Ende eine Entscheidung treffen zu können: Wann mit welcher Fährgesellschaft mit welchem Schiff zu welcher nächsten Insel und jeweils zu welchen Kosten?

So etwa musste man bisher vorgehen. Bisher? Nein, nur bis Anfang letzten Jahres war das so. Seit das griechische Start-Up „Ferryhopper“ mit der Webseite ferryhopper.com im April 2017 online ging, ist das einfacher geworden: Man gibt die einzelnen Teilstücke mit den gewünschten Zeitpunkten, zu denen man dort sein möchte, ein – und die Seite errechnet die möglichen Verbindungen für alle Teilstrecken. Sollte es zwischen zwei Inseln keine direkte Fährverbindung geben – was ja recht oft der Fall ist –, werden sämtliche Alternativen mit entsprechenden Zwischenzielen errechnet und in einer Liste zur Auswahl angeboten. Die GZ hatte im Juli die Gelegenheit, Christos Spatharakis, einen der Gründer von Ferryhopper sowie Maria Chatzistavrou, zuständig fürs Marketing, nach ihren bisherigen Erfahrungen zu befragen.

Insel auf Umwegen

GZ: Wie entstand die Idee zu Ferryhopper?

CHRISTOS: Wir wollten vor einiger Zeit Urlaub auf der Insel Astypalea machen. Bei der Planung der Reise stellten wir fest, dass diese Insel – zumindest damals – relativ umständlich, nur über Umwege zu erreichen war. Wir notierten uns die einzelnen Zwischenergebnisse aus verschiedenen Webseiten und kombinierten daraus unsere Reiseroute. Das war recht aufwändig, wir dachten: Warum nimmt uns eine entsprechende Webseite diese Arbeit nicht einfach ab? So entstand letztlich unsere Idee: Wir entschlossen uns, eine solche Dienstleistung selbst zu programmieren und im Internet anzubieten. Wir – das waren die drei Gründer, außer mir noch Vasileios Lahanas und Panagiotis Sarafis.

GZ: Wie wurde dann aus der Idee ein Produkt?

CHRISTOS: Da wir alle drei technischen Background hatten, wir sind Elektro-Ingenieure bzw. Physiker, begannen wir – neben unserer Arbeit, die wir alle hatten –, uns mit der technischen Umsetzung und den zu



Christos Spatharakis, Vasileios Lahanas, Panagiotis Sarafis (v.l.n.r.) (Foto: fh)

erwartenden Problemen zu beschäftigen. „Wo liegen die Schwierigkeiten? Warum hat das bisher noch keiner gemacht? Welches Know-how benötigen wir noch?“ Dies waren unsere Fragen. Und wir programmierten. Durch Kontakte zu einem Reisebüro in Athen wussten wir auch, wie Buchungen mit Fährgesellschaften technisch online abgewickelt werden. Nach einem Jahr waren wir soweit, dass unsere Lösung reif fürs Internet sein könnte. Wir beendeten unsere bisherigen Jobs, gründeten die Firma Ferryhopper, organisierten einen finanziellen Hintergrund, wie es für Start-Ups – und das waren wir nun – erforderlich ist, und gingen im April 2017 online.

Komplizierte Reise – Eine Station

GZ: Wie waren dann Ihre ersten Erfahrungen?

CHRISTOS: Wir hatten eine absolut positive Reaktion im Internet, obwohl uns noch keiner vorher kannte. Wir stellten auch bald fest, dass wir drei Gründer überfordert waren: Wir machten alles selbst, programmierten, schlossen Verträge mit Fährgesellschaften ab, leisteten Support am Telefon

und per E-Mail für die immer zahlreicher werdenden Kunden. Inzwischen haben wir unser Team entsprechend vergrößert. Eine weitere Besonderheit unserer Lösung ist übrigens, dass man die gesamte Reise nicht nur mit uns planen, sondern auch mit einem einzigen Buchungsvorgang buchen und online bezahlen kann.

GZ: Wie kann man sich eine solche Gesamtbuchung für eine Inselhopping-Reise vorstellen? Können Sie das für unsere Leser näher erläutern?

CHRISTOS: Natürlich. Der Kunde wählt je Teilstrecke entweder ein elektronisches Ticket (e-ticket), soweit die Fährgesellschaft es anbietet, oder andernfalls ein normales Ticket. Ein e-ticket wird von uns direkt per E-Mail an den Kunden geschickt, der kann es zum Beispiel auf sein Handy laden. Ein normales Ticket, das heißt ein Papierticket, bekommt der Kunde vor Ort, das heißt dem jeweiligen Abfahrtsort einer Teilstrecke, in einem von uns vorher mitgeteilten Reisebüro ausgedruckt. Dazu muss er nur die Buchungsbestätigung bzw. den darin enthaltenen „booking confirmation code“ vorlegen, die er

von uns per E-Mail bekommen hat. Bezahlt hat er ja schon vorher bei uns.

GZ: Wie soll Ihr Kunde – nach der Buchung bei Ihnen – mit den teilweise unvermeidlichen, auch wetterbedingten Verspätungen von Fähren umgehen?

CHRISTOS: Auch das haben wir natürlich berücksichtigt. In diesem Falle wendet sich der Kunde direkt an das von uns vorher mitgeteilte Partner-Reisebüro vor Ort. Und er kann sich immer an unsere Support-Hotline wenden.

GZ: Wie haben sich Ihre Buchungszahlen seit dem Start im April 2017 entwickelt?

CHRISTOS: Wir waren selbst überrascht: Gegenüber den Zahlen von 2017 sind unsere diesjährigen Buchungszahlen um den Faktor 15 gestiegen! Dies bedeutete für uns auch, dass wir unser Team noch weiter vergrößern mussten.

„Deutsche“ Zukunftsmusik

GZ: Wie sieht Ihr Marketing aus. Welche Kanäle benutzen Sie dazu?

MARIA: Ich bin seit Januar für das Marketing zuständig. Wir machen bisher Print- und Rundfunk-Werbung sowie verstärkt auch Internet-Marketing, zum Beispiel haben wir auch eine Facebook-Seite.

GZ: Welche Sprachen bieten Sie auf Ihrer Webseite zur Buchung an, und aus welchen Ländern wird bisher am meisten nachgefragt?

MARIA: Aktuell unterstützen wir Griechisch, Englisch und Französisch. Viele Buchungen kommen derzeit aus dem englischsprachigen Raum, aber bei den derzeitigen Steigerungsraten kann sich das sehr schnell ändern. Wahrscheinlich buchen bisher schon viele Kunden aus dem deutschsprachigen Raum bei uns in englischer Sprache. Wir arbeiten daran, dieses Jahr auch noch Deutsch zur Buchung im Internet anzubieten ...

Das Gespräch führte Albrecht Frick

Daten für Infokasten

Webseite: www.ferryhopper.com
Facebook: [ferryhopper](https://www.facebook.com/ferryhopper)
Adresse: Champion Travel of Athens, Patision 25, 10432, Athens, Greece
Tel.: +30 210 5236037

KORREKTUR: Bei der Besprechung des Buches von Cyrill Stieger „Wir wissen nicht mehr, wer wir sind. Vergessene Minderheiten auf dem Balkan“ (Paul Zsolnay Verlag, Wien 2017) in der GZ 639 ist uns bei der Angabe des Preises ein Fehler unterlaufen. Der angegebene Preis von 16,99 Euro bezog sich auf das E-Book. Das gedruckte Buch mit festem Einband kostet 23 Euro (D).



Zu Griechenland gehören Fähren wie das Meer ... (Foto: ek)

Auf Bruce Chatwins Spuren unterwegs in der wilden Mani

Am 18. Januar 1989 starb in Nizza der britische Schriftsteller Bruce Chatwin an Aids. Er war Autor von „In Patagonien“, „Der Vizekönig von Ouidah“ (verfilmt von Werner Herzog als „Cobra Verde“) und „Traumpfade“. Letzteres Werk hat Chatwin 1985 in Kardamili auf der Mani geschrieben, in engem Kontakt zu seinem Freund Paddy Leigh Fermor, mit dem er auch die verfallende byzantinische Kirche des heiligen Nikolaus in Chora, oberhalb von Kardamili, entdeckt hat. Am 15. Februar 1989, vier Wochen nach seinem Tod, hoben seine Frau und Freunde unmitttelbar neben der Kirche in dem harten Boden ein Loch aus, schütteten Chatwins Asche hinein, gossen Retsina als Trankopfer hinzu und sprachen ein griechisches Gebet. So die Schilderung von Nicholas Shakespeare in seiner Biographie Chatwins. Wo war nun diese Nikolauskirche oberhalb von Kardamili auf der Mani, der wilden Halbinsel am Südende der Peloponnes?

Eine Tour durch die Peloponnes bot im vergangenen Jahr Gelegenheit zur Spurensuche, nachdem das sonst so allwissende Internet keine Wegbeschreibung bereithielt. Ich fuhr gegen Mittag von Kardamili steil in die Berge, Richtung Exochori und dann eine kleine Straße weiter nach Chora. Dort parkte ich unterhalb der großen Kirche und ging durch den weitgehend verlassen Ort – nur ein paar Männer arbeiteten an einem Haus. Am Ortsende fand ich zwar nicht die Kapelle, aber immerhin ein Hotel/Restaurant mit fantastischem Blick auf den Taygetos. Ich trank einen Kaffee, bevor ich mich nach dem Weg zu der Kapelle erkundigte. „Hinter der Kirche nebanan rechts ab und dann 30, nein 300 Meter weiter“, hieß es. Ich folgte der Beschreibung, geriet in eine Pferdekoppel und streifte



Die Kirche in der Chora (Fotos: GZws)

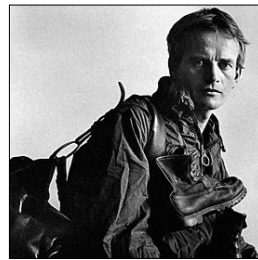
dann suchend durch einen Olivenhain. Keine Anzeichen von einer Kirche oder sonst einem Gebäude. Etwas enttäuscht ging ich wieder auf der Hauptstraße durch den Ort, unschlüssig, ob ich die arbeitenden Männer fragen sollte.

Links an einem kleinen Platz zwischen den Häusern sah ich eine alte Frau sitzen. Ich grüßte hinüber, ohne jede Absicht sie zu fragen, aber sie rief freundlich „Come!“ Sie begrüßte mich in perfektem Englisch. Maria stammte aus Chora, aber ihr Vater emigrierte während und wegen des Bürgerkriegs, der auch auf Mani Familien und Freunde zu Feinden machte, nach Australien, wohin er seine Familie nachholte, nachdem er in Melbourne eine Existenz gegründet hatte. Sie übte verschiedene Berufe aus, arbeitete unter anderem im Zoo, bevor sie Lehrerin wurde. Sie heiratete einen Griechen, einen früheren Polizisten, mit dem sie zwei Söhne hatte, von dem sie sich aber trennte, da er gewalttätig



Maria, der Schutzengel des Ortes

war und seine Zeit nur im Kafeneion verbrachte, während sie arbeiten musste. Sie erzählte vom Leben in Chora, wo die Menschen weitgehend als Selbstversorger lebten – mit Olivenbäumen als Grundlage und dem Weizen, der unter ihnen angepflanzt wurde, ein paar Schafen, Ziegen und Hühnern, einem Pferd oder Maultier für den Transport. Seidenraupen, die reisende Händler brachten und denen die Blät-



Bruce Chatwin (Foto: in)

ter der Maulbeerbäume verfüttert wurden, brachten Bargeld. Der Bach in der Schlucht trieb mehrere Getreidemühlen. Inzwischen sei die Bevölkerung des Orts von 300 auf nur noch sieben geschrumpft. Sie führte mich zu dem Haus ihres Veters, wo sie den Beutel mit ihrem Brot abstellt, nicht ohne vorher das Gebäck herauszunehmen, das sie bei den Seelenmessen für verstorbene Einwohner erhielt – es in das Haus zu bringen, bringe Unglück! Maria war noch sehr aktiv. Sie fertigte aus Stoffresten kleine Beutel, die sie bestickte. Sie schenkte mir einen und ein Lavendelsäckchen dazu. Sie kaufte sich ein Haus am Ortsrand von Chora und wollte dort einen maniotischen Turm, drei Mal drei Meter, bauen und darin ein Handarbeitszentrum einrichten. Sie zeigte sich enttäuscht, dass der Ort verfällt, meinte, in Freiwilligenarbeit müssten Müll und Unkraut entfernt werden, Hinweisschilder sollten aufgestellt werden, aber die Politiker dächten ja nur kurzfristig an das, was sie bei den Wählern populär mache, nicht langfristig. Sie selbst wähle die Grünen, um die Schöpfung zu bewahren, auch wenn sie keine Chance hätten. Maria war über achtzig, hatte nur noch zwei Zähne vorne im Unterkiefer, aber sie war wach, fit und voller Zukunftspläne.

Am Ende setzte sie ihre Kappe auf und ging mit mir in der anderen Richtung durch den Ort. Wir passierten einen großen alten Öl-Mühlstein und bogen dann links ab, Richtung Meer. Wir stiegen über eine provisorische Barriere, gingen durch einen Olivenhain, an Feigen- und Maulbeerbäumen vorbei – und dann stand vor uns die Kapelle, mit Blick auf Kardamili und das Meer. In der Tat ein schöner Platz für die ewige Ruhe – gut gewählt, Bruce Chatwin!

Walter Stechel

UNTER UNS

EIN-SICHT

Klassisches auf der Peloponnes

XIROPIGADO/NAFPLIO. Am **1. September**, ab 21 Uhr, gibt es im Rahmen der Sommerkonzerte im Theater Kalolimano (Guter Hafen) nahe Xiripigado an der Ostküste der Peloponnes, etwa 25 km südlich von Nafplio, ein Konzert mit klassischen Klängen. Monica Papaioannou, Elias Dimopoulos und Andreas Rendoulis präsentieren u. a. Melodien von J. S. Bach, L. v. Beethoven und A. Vivaldi. Infos: www.kalolimano.de/

Kurse zur Achtsamkeit

ATHEN. Der deutsch-griechische Verein Philadelphia lädt zu einem fünftägigem Kurs zum Thema „Achtsamkeit – ein Weg zur Überwindung von Stress, ein Weg zu einem leichteren, erfüllterem und freudvolleren

Leben“ ein. Der Kurs besteht aus Informationen und Übungen zum Umgang mit alltäglichen Widrigkeiten wie Stress, Unkonzentriertheit, Nervosität und allgemeine Unzufriedenheit, die mithilfe von Meditationstechniken überwunden werden können. Die Kursgebühr beträgt 80 Euro und erfolgt auf Spendenbasis, darin enthalten sind u. a. Unterrichtsmaterialien und ein Essen am 6. Oktober.

Aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung bis zum 20. September unter Tel. 210 6848009 oder per E-Mail (philadel@otenet.gr) erforderlich. Die Kurse finden an folgenden Terminen statt (jeweils 10-17 Uhr: So., **23. September**, So., **30. September**, Sa., **6. Oktober**, Sa., **10. November** und Sa., **17. November**. Ort: Kulturhaus Philadelphia, Monemvassias & Kriezis 62, Maroussi. Infos: <http://philadel-club.org>

AUS-SICHT

Griechisch im Kiez

BERLIN. Am Donnerstag, dem **6. September**, um 19 Uhr, lädt das Interkulturelle Zentrum Genezareth zur Schlussveranstaltung der Ausstellung „Griechisch im Kiez“ ein. Bei der Veranstaltung wird die Begegnung der verschiedenen Kulturen untereinander im Vordergrund stehen. An griechischer Livemusik und landestypischen, kulinarischen Köstlichkeiten wird es natürlich nicht fehlen. Ort: Interkulturelles Zentrum Genezareth, Herrfurthplatz 14, Berlin-Neukölln. Infos: www.genezareth-gemeinde.de

Facetten einer Stadt

BERLIN. Noch bis zum **9. September** läuft im Rahmen der 15. Europäischen Kulturtag im Museum Europäischer Kulturen Berlin eine Ausstellung, bei der Thessaloniki im Zentrum steht. Die

nordgriechische Metropole steht für eine gemeinsame europäische Kulturgeschichte ebenso wie für historische und zeitgenössische Migration. Ihre Multikulturalität und das rege, engagierte gesellschaftliche Leben machen ihre besondere Spannung aus. Ort: Museum Europäischer Kulturen, Arnimallee 25. Infos: www.smb.museum

7. Musik-Seminar auf Rhodos

RHODOS. Der Terpsichore Verein lädt vom **13. bis zum 27. Oktober**, unter dem Thema „Griechische Musik zwischen Ost und West“, zu seinem 7. Musik-Seminar auf Rhodos ein. Das Seminar beinhaltet unter anderem die allgemeine Musiktheorie und die Analyse griechischer Lieder. Anmeldung entweder schriftlich an: Terpsichore e.V., Gudrun Boye, Jacob-Fröhlen-Str.3, 51381 Leverkusen oder per E-Mail an: terpsichori@web.de Infos: www.terpsichori.de

LESERBRIEFE
an die Griechenland Zeitung

Geld für Löschflugzeuge

Brief an den Regierungschef:

Sehr geehrter Herr Premierminister Tsipras, seit 30 Jahren verbringe ich mit meiner Familie die Ferien in Griechenland. Seit 15 Jahren mehr als 6 Monate pro Jahr. Wir haben auch die Waldbrände auf der Peloponnes erlebt. Tagelang wischten wir die Asche von der Veranda. Die damalige Regierung verbesserte das Löschesystem nur mäßig.

Nach den jüngsten, verheerenden Bränden in und um Athen, mit so vielen Toten, machte ich mir viele Gedanken, denn ich liebe Griechenland. Schuldzuweisungen sind leider das Erste und unnützlich nach solchen Katastrophen. Sie und Ihre Regierung stehen nun unter großem Druck und Anfeindungen. Um dies zu ändern, müssten Sie etwas unternehmen, was niemand erwarten würde.

Wenn Sie das wirklich wollen, haben Sie die größte Chance. Griechenland gibt Milliarden für Waffen, Panzer, Schiffe usw. aus. Das Militär hat aber nicht nur die Aufgabe, Griechenland nach außen zu schützen. Es hat auch die Pflicht, seine Bürger im Innern zu schützen. Könnten Sie Ihre Parlamentarier davon überzeugen, von den

vielen Milliarden drei bis vier Milliarden Euro für die Beschaffung von Löschflugzeugen ins Budget aufzunehmen? Die Militärpiloten können auf diesen ausgebildet werden und für die, welche schon die Jets und Bomber warten, wäre es ein Leichtes, die 60 bis 70 Löschflugzeuge in den verschiedenen Stützpunkten wie Kalamata zu überwachen. Die Hangars sind auch schon vorhanden, sodass keine weiteren Aufwendungen notwendig werden. Weil das ein Aufwand zur inneren Sicherheit Ihres Landes und Ihrer Wähler ist, ist das Militärbudget genau richtig. Wenn Sie wirklich für Griechenland einen Quantensprung im Löschesystem bewirken wollen, dürften Sie bei jedem Parlamentarier Zustimmung finden, denn alle möchten ihre Bürger schützen. Vielleicht reicht das Geld für weitere dringende Anschaffungen. Zudem nehmen Sie allen Kritikern und Besserwissern den Wind aus den Segeln. Dies zu tun, ist viel besser als alle Rücktritte. Ich wünsche Ihnen großen Mut und viel Erfolg. Herzliche Grüße von einem Schweizer, der in Griechenland auch zu Hause ist, und danke, dass Sie meinen Vorschlag ernst nehmen.

P. K. Geiger, Petalidi

Wo bleibt die Freiwillige Feuerwehr?

Ich bin seit Bestehen Leser der *Griechenland Zeitung*, und ich bin Ihrer Zeitung und Ihren Mitarbeitern sehr zugetan. Ich bin aber erstaunt,

dass in einer der letzten Ausgabe (GZ 637) über die Brandursachen vom 23. Juli die ESEPA und deren erzwungenes „Einschlafen“ überhaupt nicht erwähnt wurde, denn das ist doch der Skandal, dass in Griechenland die Freiwillige Feuerwehr quasi nicht mehr existiert oder existieren darf! Im Übrigen: Löschflugzeuge machen nur in Ländern Sinn, die Zugang zum Meer haben, was ja in Griechenland der Fall ist, aber eine Freiwillige Feuerwehr ist gerade in einem Land wie Griechenland doch unerlässlich, und hierfür Mitglieder zu rekrutieren, ließe sich doch dadurch sehr einfach bewerkstelligen, indem man sie vom Wehrdienst befreit, so wie es z. B. in Deutschland zu Zeiten der Wehrpflicht der Fall war. Dies galt übrigens auch für die Mitglieder des Technischen Hilfswerkes.

Sicherlich wäre es auch kein Fehler, wenn sich die politischen Parteien in Griechenland etwas mehr um die Förderung des bürgerlichen Gemeinsinns kümmern und das „auf ihre Fahnen schreiben“ würden, wie es ja die Kirche wohl schon tut.

Curt Ebeling

Anm. d. Red.: Das fast völlige Fehlen einer Freiwilligen Feuerwehr ist tatsächlich ein Problem. Die GZ hat schon vor mehr als zehn Jahren über die damaligen Aktivitäten der ESEPA berichtet. Leider ist diese Initiative fast zum Erliegen gekommen.

Kein großer Wurf

Zum Kommentar „Tsipras großer Wurf“ (GZ 632)

Darin heißt es u. a.: „Der nun möglich gewordene Beitritt Nordmazedoniens zur NATO ist eine der wenigen guten Nachrichten ...“ Was ist daran positiv? Durch die Aufnahme von Staaten wie Albanien, Nordmazedonien, Montenegro, Georgien, Ukraine usw. können kleine Geplänkel wegen des „Bündnisfalls“ zu verheerenden Kriegen ausarten.

Karlheinz Apel, Kyparissi/Lakonias und Rosche, Niedersachsen

Korfu und Hellas

Sie schreiben in der GZ 629 unter der Überschrift „Ambrosische Sonnenuntergänge“, dass Korfu im Jahr „1854 endgültig Teil der jungen griechischen Nation wurde“. Dies geschah jedoch erst zehn Jahre später. Zu diesem Ereignis erschien in Griechenland im Jahr 2014 eine Zwei-Euro-Münze mit dem Text: „150 χρόνια από την ένωση των επτανήσων με την Ελλάδα 1864-2014.“ Mit *Eptanisia* sind die (7) Ionischen (Haupt-)Inseln (samt Korfu) gemeint.


Rupert Asbäck

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Verpassen Sie jetzt keine Ausgabe mehr...

Politik
Wirtschaft
Community
Kultur
Geschichte

Bilaterales
Tourismus
Hintergrund
Reportagen
Ratgeber
Interviews



Mit einem Abo der *Griechenland Zeitung* sind Sie stets über Hellas informiert! Wir sind vor Ort, aktuell und objektiv!

Jahres-Abo - Griechenland: 84 Euro
■ Jahres-Abo - Deutschland: 114 Euro
■ Jahres-Abo - übrige Länder: 124 Euro
■ Jahres-Abo - E-Paper (Bestellung nur unter www.griechenland.net): 65 Euro

Abo-Vorteile:

GZ-Abonnenten haben MEHR vom Lesen!

SILBER-BONUS
Abonnenten erhalten ab der ersten Stunde **15% Rabatt** auf alle Bücher aus dem GZ-Verlag und auf das Griechenland Journal.

Treue ist uns Gold wert!

GOLD-BONUS
Ab der 6ten Abo-Verlängerung erhalten Abonnenten sogar **30% Rabatt!**

Abonnent sein lohnt sich!

Ich bestelle hiermit bis auf Widerruf ein Jahresabonnement der *Griechenland Zeitung* in Höhe von _____ Euro.
(Kündigungsfrist: 8 Wochen vor Ablauf des Abonnements)

Lieferadresse (bitte vollständige Angaben)

Name / Institut: _____ Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel. / Fax: _____ / _____, E-Mail: _____

Ort / Datum: _____ Unterschrift: _____

Zahlungsmodalitäten

■ **SEPA-Lastschriftmandat:**
Ich ermächtige die HellasProducts GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der HellasProducts GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und Vorname des Kontoinhabers: _____

Straße und Hausnr.: _____ PLZ und Ort: _____

Name des Kreditinstituts: _____

BIC: _____ IBAN: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

■ **Kreditkarte:** VISA MASTERCARD

Kontoinhaber: _____

Kreditkarten-Nr. _____ Kreditkarte läuft ab am: _____

Datum / Unterschrift des Kontoinhabers: _____ / _____

■ **Überweisung:**
(Wichtig! Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ Ihren Namen an, damit wir die Überweisung zuordnen können)

Konten:
Kontoinhaber: **Hellasproducts GmbH (EITE)**
Bankverbindung in Deutschland:

■ Commerzbank, BLZ 700 800 00 / Konto-Nr.: 03 049 607 00 / IBAN: DE26 7008 0000 0304 9607 00 / SWIFT-Code: DRESDEFF700

Bankverbindung in Griechenland:

■ Griechische Nationalbank (Ethniki Trapeza tis Ellados), Konto-Nr.: 099/47030491 IBAN: GR15 0110 0990 0000 0994 7030 491 / SWIFT-Code: ETHNGRAA

■ Alpha Bank, Kto.-Nr. 154002320007467 IBAN GR8801401540154002320007467 / SWIFT-Code CRBAGRAAXXX

Bitte senden Sie uns das Abo-Formular mit der entsprechenden Zahlungsart komplett ausgefüllt und unterschrieben per Post, Fax oder E-Mail (Daten siehe unten). Ihr Abonnement beginnt - wenn nicht anders gewünscht - bei Eingang des Formulars.

Griechenland Zeitung, Geraniou 41, 10431 Athen. Tel.: +30 210 6560989, Fax: +30 210 6561167, E-Mail: info@griechenland-zeitung.de. Internet: www.griechenland.net

Abonnieren können Sie auch online über unseren Shop auf www.griechenland.net

AMVROSIA metakomísis kai metafores



Regelmäßiger Linienverkehr v. Deutschland & Europa nach Griechenland (Festland & Inseln) und von Griechenland nach Deutschland und Europa.

Tel.: +30 6946 91 35 44 E-Mail: move@amvrosia.info

Dr. Med. Elina Konstantinou

Österreichische Fachärztin für Gynäkologie & Geburtshilfe

Promotion & Facharzt: Universität Wien • Approbation: Oldenburg, Deutschland
Berufserfahrung: England, Deutschland, Österreich • Sprachen: Deutsch, Englisch, Griechisch
Ultraschall: 3D/4D Farbe

Private Praxis: **Kyprou 1, 60100, Katerini**, Telefon/Fax: 2351074569.
Telefonische Terminvereinbarung Montag bis Freitag 10:00-14:00 und 18:00-20:00 Uhr

Regelmäßig Griechenland SCHNEIDER

Umzüge, Transporte & Möbelmontage Beiladungen, Motorräder

Mobil: +49-171-4103394
Tel.: +49-5731-860807
Fax: +49-5731-860628
Fa. Schneider Umzüge
Hochstr. 3
D-32584 Löhne

E-Mail: schneider-loehne@t-online.de

(16,2)

www.kreta-buch.de



Lily Zografou

Die Frauen der Familie Ptenoudos

„Von meinen 24 Büchern hat mir dieses die meisten Schmerzen bereitet. Man könnte es als Liebesgeschichte bezeichnen, wenn nicht die un menschliche Härte dieser patriarchalischen Familie vorherrschte.“

Lily Zografou's bekanntestes Werk ist eine Parabel über aufgezwungene Moralvorstellungen und Verbote, gegen Lüge und Selbstbetrug.

134 Seiten – 14,80 Euro

Verlag Dr. Thomas Balistier



ZU VERKAUFEN Peloponnes, Korinth, Kakkoni:

Haus, 143 qm, auf drei Ebenen, Grundstück 1000 qm,

80 m vom Meer, 2 Schlafzimmer, 2 Badezimmer, Küche, 1 WC, Kamin, 2 Balkone mit direktem Meerblick, Solaranlage und Alarmsystem. 150 qm Garten mit BBQ, Parkplatz. 130 km vom Athener Flughafen. VB: 160.000 Euro.

Tel.: +30 210 6013247, +30 6932 761070
E-Mail: aggelikarava@yahoo.gr

Ira Kaliampetsos

Rechtsanwältin

Privat- & Öffentliches Recht

Mitglied der Rechtsanwaltskammern Athen und Düsseldorf

Athen - GR
Tel: (+30) 210 8010600
www.legalissues.gr

Geldern - DE
(+49) 02831 1016
info@legalissues.gr

Nathalie Seel

Zahnärztin

FU Berlin

- Implantologie
- Parodontologie
- Holistische Zahnmed.

Praxistel.: 210 6710409, e-mail: seeldens@hotmail.gr
Petroutsou 8 & Ag.Thoma, 15124 Marousi (nahe DSA)

Anzeigenschluss jeden Freitag um 15 Uhr!

Tel.: 210 6560989, Fax: 210 6561167, E-Mail: info@hellasproducts.com

Griechenland-Fotokalender 2019 Ab sofort bestellbar!

Hellas von Januar bis Dezember in Bildern und Rezepten



- Wunderschöne Griechenland-Fotos (Astypalea, Chios, Delphi, Ithaka, Kalopigado, Kastriotissa, Kreta, Nafpaktos, Naxos, Poros und Santorini)
- Zitate antiker griechischer Philosophen und Dichter sowie griechische Volksweisheiten
- 12 traditionelle griechische Kochrezepte (vom deftigen Moussakás über vegan gefüllte Tomaten und Paprika bis hin zum köstlich-süßen Galaktobourekó)
- griechische Namenstage und Feste
- Voll- und Neumond sowie Kalenderwochen

Hochglanzpapier, Vierfarbdruck,
Format: A3 (29,7 x 42 cm),
A4 (29,7 x 21 cm, geschlossen).
ISBN: 978-3-99021-032-1
Preis: **9,90** Euro (zzgl. Versandkosten)

Lassen Sie sich überraschen: Mit dem Griechenland-Foto-Kalender durch das ganze Jahr!
Ein Produkt aus dem Verlag der Griechenland Zeitung.

www.griechenland.net

MISCH-ABO? Kein Problem!

Sie sind ein halbes Jahr in Griechenland und ein halbes in Deutschland, Österreich oder der Schweiz?

Ihr Abonnement der **Griechenland Zeitung** reist mit.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Abo-Abteilung.

Tel.: **210 6560989**



Deutsche Klinische und Interventionelle Kardiologin

Priv.-Doz. Dr. med. **Carolin Sonne**

Ehemalige Leiterin des Echokardiographielabors und der Herzinsuffizienzambulanz, sowie Oberärztin des Herzkatheterlabors am Deutschen Herzzentrum der Technischen Universität München

Leof. Kifissias 195 /
I. Doussi 23, 5. Stock
15124 Marousi

Nähe: Haltestelle Marousi (Grüne Linie)

Sprechstunden nach Vereinbarung:
Mo, Di, Do: 16:00-20:00
Mi, Fr: 10:00-13:00

Tel: 210-8023023 Mobile: 6948-191787
Email: sonnecarolin@gmail.com Webseite: www.carolinsonne.com

Griechenland Zeitung

Abonent sein lohnt sich!

GZ-Abonnenten erhalten auf alle Bücher aus dem Verlag der *Griechenland Zeitung*

15 % Rabatt (**Silber-Bonus**) bzw. 30 % Rabatt (**Gold-Bonus**; ab der 6ten Aboverlängerung).

D. h. ein Buch, das normalerweise 19,80 € kostet, erhalten Abonnenten von uns zum Vorzugspreis von nur **16,80 €** bzw. **13,80 €** (zzgl. 2,80 € Versand weltweit).

Ihr Team der
Griechenland Zeitung

IMMOBILIEN

• Peloponnes. Achaia. Selianitika: Wohnung 53 qm mit zwei Schlafzimmern, möbliert, mit Aussicht, 30 m vom Meer entfernt. 44.000 Euro.
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Aigion, Landhaus, 80 qm, Grundstück 330 qm. 32.000 Euro.
E-Mail: mourikis@realestateachaiki.gr.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Aigion, Nerantzies, Maisonette-Wohnung, 179 qm, guter Zustand, Erdgeschoss und erste Etage, 4 Schlafzimmer, 4 Bäder, Küche, Wohn-Esszimmer, Zentralheizung, traditionelle Bauweise, Frontseite, Durchsteck-Wohnung, Blick auf die Berge und das Meer. VB 67.500 Euro.
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Korfu, Sidari, Grundstück 1.000 qm, 85.000 Euro, 4.000 qm, 300.000 Euro, beide bebaubar, touristische Lage.
E-Mail: mourikis@realestate-achaiki.gr.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Kythira, Grundstück 10.000 qm, strandnah, bebaubar, Bestätigung vom Forstamt. 199.000 Euro.
Tel.: +30 6978444617, +30 26910 20550,
www.Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes, Aigion, zentral gelegene Durchsteckwohnung, luxuriöser Bau, 115 qm, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, Wohnzimmer, Küche, große Balkone, Blick auf die Berge und das Meer. VB 109.000 Euro.
www.Realestate-achaiki.gr,
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550.

• Peloponnes, Aigion, Mirtia: altes Einfamilienhaus 70 qm mit drei Grundstücken von 1.400 qm, bebaubar (jeweils 400 qm), nah am Meer. 64.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes, Achaia, Diakopto, Trapeza, Einfamilienhaus 121 qm mit einem 680 qm Grundstück, Zitrusbäume, wunderschöne Landschaft mit Blick auf den Korinthischen Golf. Es kann noch dazugebaut werden. Preis: 99.000 Euro

• Peloponnes, Achaia, Diakopto, Einfamilienhaus 54 qm in einem 326 qm Grundstück, strandnah. Preis: 59.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Aigion, Grundstück 600 qm am Jachthafen. Geeignet für Einfamilienhaus oder zur gewerblichen Nutzung. 159.000 Euro.

• Selianitika, Steinhaus, 95 qm, Grundstück 322 qm, 300 m vom Meer entfernt. 49.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes, Achaia, Neratzies, Olivenhain 8.000 qm mit Haus 105 qm. 46.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes, Achaia, Labiri, Strandnähe, Einfamilienhaus 70 qm, Grundstück 500 qm. 96.000 Euro.

• Maisonette-Wohnung, Neubau, 120 qm, Grundstück 500 qm, Blick auf den Korinthischen Golf. 170.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes, Achaia, Diakopto, Wohnanlage, 18 Wohnungen, strandnah, Grundstück 9.000 qm, 30 m Frontseite. Investitionsobjekt. 950.000 Euro.

• Peloponnes, Aigion, Hotel, 340 qm, 9 Wohnungen, 100 m vom Strand entfernt, in einer schönen touristischen Gegend. VB 315.000 E.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestateachaiki.gr

• Peloponnes, Aigion, Hatzii, Einfamilienhaus 110 qm auf Grundstück von 440 qm, Blick auf den Fluss und den Korinthischen Golf, sehr guter Zustand. 150.000 Euro VB.
• Voulomeno, Einfamilienhaus 75 qm in Olivenhain, Zitronenbäume, Grundstück 1.600 qm, Blick auf den Korinthischen Golf, sehr guter Zustand. 124.000 Euro VB.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestateachaiki.gr

• Peloponnes, Aigion, Wohnung 106 qm Durchsteckwohnung, Küche, Wohn-Esszimmer, Bad, WC, autonome Heizung, Alarmanlage, Balkone 30 qm 3 a/c, Parkplatz. 96.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestateachaiki.gr

• ATHEN, PAGRATI. Byzantinisches Museum, Wohnung 134 qm, Frontseite, 6. Etage, 3 Schlafzimmer, 2 Bäder, Wohn-Esszimmer, Küche, Heizung, Klimaanlage, Sicherheitstür, Markisen, großer Balkon, Abstellraum 15 qm. Blick auf Lycabettus

Athen. Investitionsobjekt. 383.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes/Achaia, Selianitika: altes zweistöckiges Haus 193 qm, Grundstück 225 qm, strandnah, geeignet auch für Geschäft. 164.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr

• Peloponnes/Achaia, Valimitika: Eck-Grundstück, strandnah, 506 qm, bebaubar (133 qm), 65.000 Euro.
Tel.: +30 6978 444617, +30 26910 20550,
E-Mail: mourikis@Realestate-achaiki.gr (7571_5)

• VARKIZA Appartement 30 km nach Athen, 70 qm + 2 Terrassen, eingerichtet, Aircondition, TV, Internet, Markisen, 100 Schritte zum Meer, aus Altersgründen um nur EURO 180.000 (VB) abzugeben. Garage optional möglich.

• KORINTHIA SÖLYGIEAS SOFIKOY Baugrund, Stromanschluss, 1.062 qm, Hanglage, 2. Reihe, Meeresblick, 10 Minuten zum Meer, eingezäunt mit Rolltor, aus Altersgründen zum Einheitswert von EURO 47.000 (VB) abzugeben.
E-Mail: ilse.andreas@hotmail.com.
Besichtigung Juli, August u. September möglich. (3266_4)

Verkaufe, auch Mietkauf möglich, ein freistehendes Ferienhaus. 2009 erbaut: mit zusätzlichem Blockhaus, mit Einbauküchen, auf der Halbinsel Peloponnes-Griechenland. Ortsteil Vartholomio, Nähe Hafen Kyllini, 3 km zu den Stränden. Das ca. 700 qm Grundstück ist sehr gepflegt, mit einem Zaun und Hecke umgeben. Das Haus wird durch eine Ölheizung beheizt und ist mit Klimaanlage versehen. Deutsches sowie griechisches Fernsehnetz und Telefon, Fax sind vorhanden. Näheres unter der Tel.: +49 1714451864. (7539_18)

SPRACHUNTERRICHT

Griechisch: Qualifizierte Lehrerin, Griechin, mit langjähriger Erfahrung, gibt Griechischunterricht.
Tel.: +30 210 6834127. (6677_1)

Deutschlehrerin (Germanistik an der Hamburger Universität) bietet Deutsch für alle Stufen und Vorbereitung für Test-

DaF. Unterrichtsstunden auch via Internet möglich.
Tel.: +30 210 8663360, +30 6973 238240,
www.dania.gr. (6005_3)

GRIECHISCHKURSE 1- & 2-wöchige Intensivkurse in Kombination mit kulturellen Aktivitäten.
IN ATHEN (Nov. bis Mai),
NAFPLION (April), LEFKADA (Juni),
INSEL SYROS (Juli bis Oktober)
Extra 4-Wochen-Kurs in Athen : ab 1/10, 5/11, 14/1 (Unterricht 2 Mal/Woche)
Auch Privat- & Skype-Unterricht möglich.
Informationen: www.omilo.com,
E-Mail: info@omilo.com (6674_12)

Lernen Sie Griechisch im Urlaub, in der schönen Mani/Peloponnes. Jetzt! Ein Griechisch-Kurs wird vom 2.-16. September 2018 stattfinden. Noch zwei Plätze frei! Buchen Sie jetzt! www.olaelada.com,
Tel.: +30 6945 332882. (6045_16)

ALTERNATIVES REISEN

Schreibkurse in Chania auf Kreta 3.-7. September und 10. bis 14. September. Leitung: Dr. Hanne Landbeck von schreibwerk berlin. Kleine Gruppen, Spaß und Erkenntnis
www.schreibwerk-berlin.com/kreta,
E-Mail: info@schreibwerk-berlin.de,
Tel.: +49 3020237281. (7061_3)

Die Griechenland
Zeitung
finden Sie überall dort,
wo ausländische Presse
erhältlich ist

(Kioske, Hotels, Flughäfen, Supermärkte usw.)



Sie finden uns auch
im Social Network!

Besuchen Sie uns!



Wir freuen uns auf Sie!

GZ-Kleinanzeigen - Kleinanzeigen mit großer Wirkung!

Hier finden Sie, was Sie brauchen: Immobilien, Jobs, Bekanntschaften und Kunden!

Preise für GZ-Kleinanzeigen

In den Kleinanzeigenpreisen ist die Mehrwertsteuer von 24 % enthalten.

Rahmenanzeigen

1/16 Seite	8,3 x 4,00 cm	25 Euro
1/8 Seite	8,3 x 6,25 cm	45 Euro
1/4 Seite	8,3 x 12,80 cm	85 Euro
1/2 Seite	16,8 x 12,80 cm	160 Euro
1/2 Seite	16,8 x 26,00 cm	300 Euro

Wortanzeigen

Bis zu 10 Wörter:
10 Euro.
Jedes weitere Wort:
40 Cent

Bitte rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne. Tel.: 210 6560989
Bankverbindung: Ethniki Trapeza tis Ellados (National Bank of Greece).
IBAN: GR15 0110 0990 0000 0994 7030 491

„Was ich mache, ist kein gewöhnlicher Bürojob“

Elena Kountidou ist Leiterin der Kommunikation am Konzerthaus Berlin. Sie bewirbt die jährlich stattfindenden 350 Veranstaltungen des Hauses.

Der Berliner Gendarmenmarkt zählt zu den schönsten Plätzen Europas. Zwischen dem Deutschen und dem Französischen Dom steht das imposante Konzerthaus. Hier arbeitet Elena Kountidou als Leiterin der Kommunikation. Bevor wir ihre Arbeit besprechen, erledigt sie noch schnell ein Telefonat. Ein Radiosender möchte wissen, welche Aktionen die Gäste am Tag der offenen Tür erwarten dürfen. Elena Kountidou erzählt euphorisch von Musikwünschen, die die Besucherinnen und Besucher äußern können und die das Orchester anschließend spielen würden. Dabei stünden 100 Musikstücke zur Auswahl. Nach dem Telefonat wendet sie sich an mich: „Wir versuchen, auch junge Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Warum nicht mal den Taktstock in die Hand nehmen und selbst dirigieren?“ Klassik interessiere primär Menschen um die 70 Jahre. „Mit neuen Formaten und zeitgemäßer digitaler Kulturvermittlung wollen wir neue Zielgruppen ansprechen.“



Elena Kountidou (Foto: GZaj)

Ein Konzert für Zwischendurch

Besonders stolz ist Elena Kountidou auf eine Aktion, die es bis ins japanische Fernsehen geschafft und zahlreiche Preise gewonnen hat. Sie dreht den Computer-

bildschirm zu mir. „Mit #klangberlins haben unsere Orchestermmitglieder den Sound der Stadt eingefangen.“ Es folgt ein Videobeispiel, das die Zubereitung einer Berliner Curry-Wurst zeigt. Den sehr authentisch klingenden Ton zum Bildmaterial steuern die Musiker des Hauses bei. Eine beeindruckende Performance.

Familiäre Wurzeln

Doch wie kam Elena an den Job, für ein renommiertes Haus mit 200 Angestellten die PR-Arbeit zu organisieren. „Was ich mache, ist in der Tat kein gewöhnlicher Bürojob!“ Doch sie habe sich ganz klassisch auf eine neu zu besetzende Stelle beworben und sei genommen worden. Mit Berlin hatte sie zuvor wenig am Hut. „Meine Familie stammt vom Evros. Aus dem äußersten Nordosten Griechenlands.“ Ihr Großvater kam als Gastarbeiter nach Neckarsulm und arbeitete dort bei Audi. Ihr Vater studierte wiederum und wurde Arzt. „Aufgewachsen bin ich in Giengen an der Brenz. Das ist eine Stadt bei Ulm und bekannt für die Stoffierfirma Steiff.“ Zum Studium zog die junge Frau nach Mainz. „Für meine Stelle beim deutsch-französischen Fernsehsender arte zog ich nach Straßburg. In Frankreich wurde ich oft gefragt, ob ich Griechin oder Deutsche sei?“ Diese Frage habe sie vorher nie sonderlich interessiert. Sie sei bis dato einfach nur Elena gewesen. „In

dieser Zeit beschäftigte ich mich stark mit meiner Herkunft und mit meinen kulturellen Wurzeln. Für einen Freund übersetzte ich Rembetiko-Lieder, zeitgleich versuchte ich meine französischen Freunde auch für die deutsche Kultur zu begeistern.“

Konzerthaus und Griechenland

Ihre Arbeit am Konzerthaus bietet nur noch wenige Anknüpfungspunkte zu Griechenland. Verliert man da kontinuierlich den Bezug zum griechischen Familienhintergrund? Elena Kountidou antwortet mit einer Geschichte. „In einem Londoner Hotel wurde ich von einem Feueralarm geweckt. In meiner Panik fing ich an, Griechisch zu reden! Mir ist das selbst nicht aufgefallen. Aber meine Freunde haben mir das später erzählt.“ Das Griechische sei also Teil ihrer Identität. Und diese möchte sie auch ihren Kindern weitergeben. „Mein Mann ist gebürtiger Deutscher, und so wachsen meine Kinder mit zwei Kulturen auf.“ Bewusst gehen die Kleinen in eine deutsch-griechische Kita. „Und in den Sommerferien fliegen wir nach Kreta.“ Doch die umtriebige Elena Kountidou denkt auch an die Zeit danach. Die 200-Jahr-Feier des Hauses muss vorbereitet werden. Wer Elena kennt, der weiß, es wird ein reizvoller Geburtstag.

Alexander Jossifidis

Wussten Sie schon? Το ξέρατε; To xérate?

Mastix - der antike Kaugummi

Ein weißes, durchscheinendes Harz. Mastix duftet blumig und ist geschmacklich von außergewöhnlicher Intensität. Der kaum zwei Meter hohe Mastixstrauch wächst ausschließlich im Süden der Insel Chios. Zur Zeit der osmanischen Herrschaft forderte der Sultan als jährlichen Tribut anstatt Steuern die Hälfte der chiotischen Mastixproduktion. Ein Großteil davon gelangte nach Istanbul, wo man das Harz zur Mundhygiene wie den heutigen Kaugummi zu kauen pflegte. Auch wurde masticha als kosmetisches Mittel in Parfums und in Räuchermitteln, für ein wohlriechendes Duften der Räume, eingesetzt. Als Heilmittel wurde das Harz des Mastixstrauches bereits in der Antike als Mittel gegen Husten und Schnupfen verwendet. Im Mittelalter wickelten die Genuesen den Verkauf mit dem wertvollen Rohstoff im gesamten Mittelmeerraum ab, was der Insel Chios zu Wohlstand verhalf. Damals genossen die Mastixbauern hohes Ansehen, während die heute noch verbliebenen Produzenten des Naturproduktes durch synthetisch hergestelltes Harz eine schwere Konkurrenz haben. Mitte August beginnt auf Chios die Mastixernte. Die Rinde wird kreuzförmig eingeschnitten, damit das Harz ausfließen und erstarren kann. Bis zur

Trocknung braucht der Rohstoff an die fünfzehn Tage. Nun werden die entstandenen „Körner“ eingesammelt und zwecks Beseitigung von etwaigen sandigen Verunreinigungen gesiebt. In einem nächsten Schritt werden die Harzkörner mit kaltem Seifenwasser gereinigt und zum Trocknen ausgelegt. Letzte Schmutzpartikel werden anhand eines spitzen Messers entfernt. Zur anschließenden Weiterverarbeitung werden die Harzklümpchen nach Größe und Qualität sortiert. Bis auf den heutigen Tag wird das körnige Harz vielseitig eingesetzt: in Klebstoffen, in Spezialkitt, als aromatischer Zusatz von Räucherpulvern. Masticha wird in Zahnpasten und in Kaugummi verarbeitet, auch in griechischen und in orientalischen Süßigkeiten wie chalva und lukumia. In dem auf Chios produzierten Ouzo dominiert übrigens nicht der Anis-, sondern der Mastixgeschmack. Freunde aus Athen boten mir Mastix erstmals in Form eines hausgemachten, mit Zitrone verfeinerten Likörs an. Der unvergleichliche Geschmack trieb mich in Athen in kleinere Geschäfte, die manchmal Spezialitäten aus ganz Griechenland, manchmal auch nur aus bestimmten Regionen anbieten. Hier machte ich den süßen Mastixlikör ausfindig - eine köstliche Geschenkkidee. **Linda Graf**

KARIKATUR der WOCHE



Premier Alexis Tsipras auf dem Weg von den „Memorand ...“ zu den „Märkten“. „Vorsitzender, ist die Brücke eventuell mangelhaft gewartet?“ – Hellas eilt mit einer Wahlurne hinzu: „Mitso, wohin gehst Du ohne Fallschirm!“

* Memoranden: Die bisherigen Spar- und Reformprogramme, um Kredite der Geldgeber zu erhalten. Mit freundlicher Genehmigung von Kostas Mitropoulos; die Karikatur erschien in der Tageszeitung „Ta Nea“.

GZ-ZITAT

„Der Mensch macht Fehler, für alle sichtbar oder im Verborgenen, und auch Gesetze können ihn davor nicht bewahren.“

«Περίκασι τε ἅπαντες καὶ ἰδία καὶ δημόσια ἁμαρτάνειν, καὶ οὐκ ἔστι νόμος ὅστις ἀπειρῶει τούτου.»

Thukydides, um 460 bis um 400 v. Chr., griechischer Historiker